



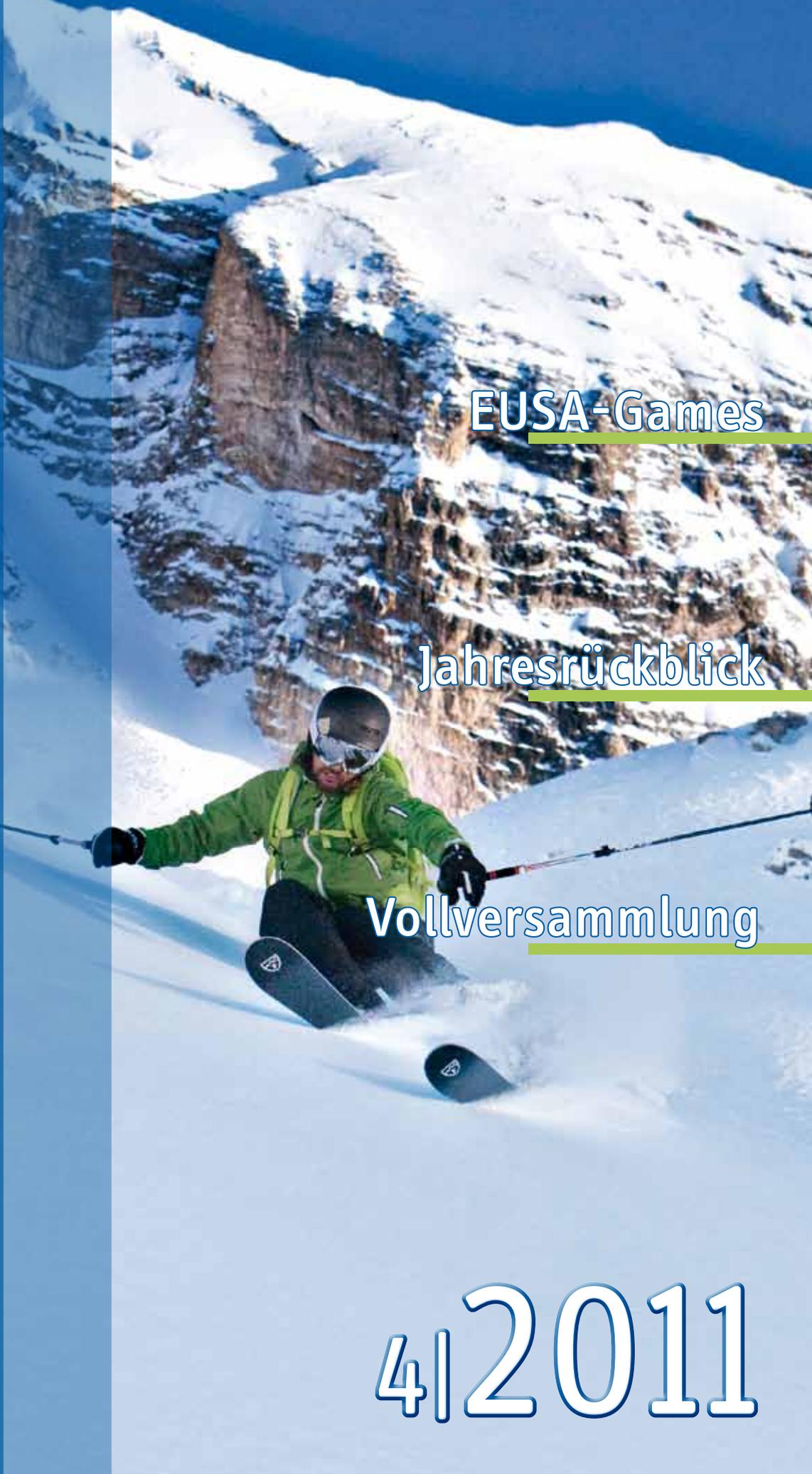
HOCHSCHULSPORT

EUSA-Games

Jahresrückblick

Vollversammlung

4 | 2011



MEINE HALLE MEINE IDEE.

Eine Online-Initiative von **ERHARD**® SPORT

ZUKUNFT Reinklicken | Mitmachen | Gewinnen

SPORTPLATZ

- ✓ Du bist sportlich aktiv und hast deine eigenen Wünsche und Ideen, wie man deine Sportstätte noch verbessern kann?
- ✓ Der Zustand der Sportgeräte in deiner Schule, Uni oder in deinem Verein ist schockierend und du bist davon überzeugt, dass Handeln angesagt wäre?
- ✓ Du hast eigene Ideen für das Sportgerät oder die Sportstätte der Zukunft?



...dann werde Teil der Sportcommunity auf:
www.zukunft-sportplatz.de



www.facebook.com/ZukunftSportplatz

Herausgeber

Allgemeiner Deutscher
Hochschulsportverband (adh) e. V.
Max-Planck-Str.2
64807 Dieburg
Telefon +49 6071 2086-10
Telefax +49 6071 2075-78
adh.de

ISSN-Nummer

1869-4500

Redaktion

Julia Beranek
Telefon +49 6071 2086-13
beranek@adh.de

Fotos

adh-Archiv
Bildagentur Mainz
FISU-Archiv/C. Pierre
Fotolia
Bernd Schindzielorz
VAUDE/Attenberger
Alexander Vogel

Gestaltung

Julia Beranek
Dirk Beckmann
Anja Beyer
Isabell Müller

Erscheinungsweise

Viermal jährlich
Für Mitglieder gratis

Druck

TZ Verlag & Print GmbH
Bruchwiesenweg 19
64380 Roßdorf
Telefon +49 6154 81125
Telefax +49 6154 8883

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. „hochschulsport“ erscheint im 38. Jhg.

Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes durch die Deutsche Sportjugend (dsj).

Nachgefragt

106. adh-Vollversammlung tagte in Göttingen	4
adh-Sportler und Hochschule des Jahres 2011	5
Stipendien für studentische Spitzensportler in Niedersachsen	7
Das Hochschulsportjahr 2011 im bundesweiten Rückblick	9

Marketing

Zukunft-Sportplatz.de	22
HSM bietet Verwaltungssoftware für den Hochschulsport an	23

Bildung

Hochschulsportprojekte in Magdeburg ausgezeichnet	24
---	----

Chancengleichheit

Generationswechsel – Bedarfe und Wünsche der Mitgliedschaft	26
---	----

Wettkampf

Europaweit erfolgreich: EUSA-Games 2012 & EUC 2011	29
adh-Sportler des Jahres Steffen Tepel: Mehr als „ganz gut“	31

Studentisch

Sportreferate in Deutschland – wie läuft's in Mainz?	33
--	----

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



in Deutscher Olympischer Sportbund e.V.

106. adh-Vollversammlung tagte in Göttingen



Zur 106. adh-Vollversammlung kamen am 20. und 21. November 2011 rund 150 Delegierte nach Göttingen. Sie diskutierten aktuelle Themen und wählten eine neue Verbandsvertretung.

Exzellenz gleich Nachhaltigkeit

Den Auftakt zum parlamentarischen Teil der Vollversammlung bildete ein Impulsreferat von Prof. Joachim Weber zum Thema „Exzellenz gleich Nachhaltigkeit – überall“. In zehn Thesen stellte Weber, ehemaliger Generalsekretär der HRK, maßgebliche Aspekte nachhaltigkeitsorientierten Handelns vor und betonte, dass Nachhaltigkeitsorientierung die Grundlage für eine zukunftsfähige Gesellschaft darstelle. Das gelte auch für den Hochschulsport. In der darauffolgenden Podiumsdiskussion – moderiert von Peter Krüger-Lenz, Kulturredakteur des Göttinger Tageblatts – erörtern Prof. Dr. Ulrike Beisie-

gel (Präsidentin der Universität Göttingen), Prof. Joachim Weber und Nico Sperle, adh-Vorstandsvorsitzender, was eine nachhaltige, exzellente Hochschule auszeichnet und welche Rolle der Hochschulsport in diesem Zusammenhang spielen kann. Im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit und die Bedeutung des Hochschulsports innerhalb der Hochschulen konnte der Hochschulsport punkten, im Hinblick auf eine „nachhaltigkeitsgerechte“ Orientierung gibt es – wie in allen anderen Bereichen der Hochschulen – noch viel zu tun.

Lagebericht des Vorstands: Strukturreform einleiten

Anschließend blickten der Vorstandsvorsitzende Nico Sperle sowie weitere Vorstandsmitglieder auf das vergangene Jahr zurück. Dabei gingen sie unter anderem auf die Schwerpunkte der Vorstandsarbeit 2011 sowie auf die Werte und künftigen Ziele des Hochschulsports und des Verbandes

ein. In diesem Zusammenhang hob Sperle die Notwendigkeit einer Strukturreform des Verbandes hervor, die sich an den Werten des Hochschulsports und den gelebten Werten des Verbandes orientieren müsse. Den Veränderungen in der Hochschulwelt sowie im Hochschulsport müsse auch in der Verbandsarbeit Ausdruck verliehen werden, was unter anderem neue Formen der Partizipation und der Entscheidungsfindung erforderlich mache. „Wir möchten einen offenen Strukturprozess einleiten und mit der Mitgliedschaft ohne Tabus und Denkverbote neue Wege in der Verbandsarbeit diskutieren und beschreiten“, so Sperle. In einem nächsten Schritt wird eine Strukturkommission gebildet, in die Vertreterinnen und Vertreter der Landes- und Regionalkonferenzen, der ständigen Ausschüsse, des Vorstands und der adh-Geschäftsstelle entsandt werden. Aufgabe der Kommission ist es, die Zielsetzung und die Ergebnisprospektive des weiteren Prozesses zu erarbeiten. Die Mitgliedschaft nahm den Vorschlag über die geplante Vorgehensweise zustimmend zur Kenntnis.

Vorstands- und Gremienwahlen

Nach der Verabschiedung des Haushalts 2012 und der Entlastung des Vorstands wurden der adh-Vorstand und die Gremien neu gewählt. Nach Beendigung seines Studiums stellte sich das studentische Vorstandsmitglied Mischa Lumme (Öffentlichkeitsarbeit und Marketing) nicht mehr zur Wahl, außerdem sahen Leena Ramcke (Vorstand Wettkampfsport) und Daniela Hoyer (Vorstand Chancengleichheit und Personalentwicklung) aus Studiengründen von einer erneuten Kandidatur ab. Die Vollversammlung wählte Felix Arnold (Uni Göttingen), Sebastian Sdrenka (Uni Clausthal) und Luisa Kosok (Uni Bielefeld) in die entsprechenden Ämter. Die weiteren bisherigen Vorstandsmitglieder Nico Sperle (Vorstandsvorsitz/RWTH Aachen), Dr. Arne Göring (Breiten-

Der adh-Vorstand 2011-2013: Luisa Kosok, Felix Arnold, Sebastian Sdrenka, Nico Sperle, Dr. Arne Göring, Roland Joachim

sport, Bildung und Wissenschaft/Uni Göttingen) und Roland Joachim (Finanzen/HS Darmstadt) wurden für eine weitere Periode im Amt bestätigt. Auch in den Gremien standen Neuwahlen an. Eine Übersicht über die aktuellen Mitglieder finden Sie auf unserer Website.

Der adh bedankt sich sehr herzlich für die hervorragende Zusammenarbeit und für das Engagement der ehemaligen Gremienmitglieder und freut sich auf die Zusammenarbeit mit den neu gewählten Gremienmitgliedern. Ein großes Dankeschön gilt außerdem dem Hochschulsport-Team Göttingen für die rundum gelungene Ausrichtung der 106. Vollversammlung.

- Julia Beranek, Öffentlichkeitsreferentin



adh-Sportler und Hochschule des Jahres 2011

Im Rahmen der Vollversammlung zeichnete der adh-Vorstand die Sportlerinnen und den Sportler sowie die Hochschule des Jahres 2011 aus. Die Wahl des Vorstands fiel auf den Nordischen Kombinierer Steffen Tepel (Uni Freiburg) und auf die Beachvolleyballerinnen Karla Borger (HS Ansbach) und Britta Bütthe (Uni Hohenheim). Der Titel „Hochschule des Jahres“ ging an die Universität Tübingen.

Sportler des Jahres

Bevor der Nordische Kombinierer Steffen Tepel (SK Winterberg) in diesem Sommer seine aktive Karriere beendete, hatte er Anfang des Jahres seine dritte Universiade-Medaille geholt. Bei der Winter-Universiade in Erzurum 2011 gewann Tepel im Gundersen-

Wettbewerb die Silber-Medaille, bei der vorangegangenen Winter-Universiade 2009 in Harbin hatte er Gold im Einzel und Silber im Teamwettbewerb geholt. Damit avancierte er zum erfolgreichsten deutschen Sportler der vergangenen beiden Winter-Universiaden. Außerdem startete er seit 2009 erfolgreich bei verschiedenen Welt- und Continentalcups. Dennoch beschloss Tepel in diesem Jahr, seine aktive Sportkarriere zu beenden und wechselte im August auf die Trainerseite. Als Co-Trainer der Schweizer Nationalmannschaft gibt der 26jährige seine Erfahrungen im Nordischen Skisport nun an den Nachwuchs weiter. Da er aufgrund eines Trainingslagers in Skandinavien nicht persönlich an der Preisverleihung teilnehmen konnte, bedankte er sich mit einer Videobotschaft: „Ich fühle mich sehr geehrt

über die Auszeichnung zum adh-Sportler des Jahres 2011. Der Titel zählt für mich ganz besonders, weil er mir zeigt, dass ich nicht nur den Sport, sondern auch mein Studium unter Kontrolle habe. Jetzt freue ich mich auf den Start in die Wettkampfsaison und werde meine Sportler dabei so gut wie möglich bei ihren Aufgaben unterstützen. Im kommenden Sommer werde ich mich dann wieder meinem Studium widmen.“

Sportlerinnen des Jahres:

Die beiden Spielerinnen des MTV Stuttgart, Karla Borger und Britta Bütthe, überzeugten in ihrer ersten, längeren internationalen Saison durch konstante Spiele auf hohem Niveau. Bei der Sommer-Universiade in Shenzhen (China) konnten die jungen Spielerinnen im August 2011 ihren bislang größten internationalen Erfolg feiern: Trotz tropischer Temperaturen setzten sie sich gegen ein starkes Feld durch und gewannen die Goldmedaille. Im Vorjahr war ihnen bereits der Titelgewinn bei der Studierenden-Weltmeisterschaft in Alanya geglückt. Darüber hinaus erreichte das Duo

2011 regelmäßig Siege im Hauptfeld bei der Grand Slam-Serie sowie drei neunte Plätze. Ihre beeindruckende Saison rundeten Karla Borger und Britta Bütke bei der Deutschen Meisterschaft am Timmendorfer Strand mit einer Bronzemedaille ab.

Karla Borger und Britta Bütke freuten sich über die Ernennung zu den adh-Sportlerinnen des Jahres 2011: „Für uns ist dies die erste gemeinsame Auszeichnung. Wir werden nicht alle Tage für etwas geehrt, wofür wir viel investiert haben und auch bis an unsere körperliche Grenze gegangen sind. Daher freut es uns besonders, die Anerkennung zu erhalten. Trotzdem wollen wir uns darauf nicht ausruhen, sondern die nächsten Jahre daran anknüpfen und noch einen drauflegen“, so Britta Bütke.

Hochschule des Jahres

Mit der Auszeichnung der Universität Tübingen als Hochschule des Jahres würdigte der adh-Vorstand die hervorragende Einbindung des Hochschulsports in das universitäre Leben und die Organisationsstrukturen der Hochschule und der Stadt sowie die besondere Zusammenarbeit mit dem Bundesverband. Den Preis nahm Prof. Dr. Ansgar Thiel, Direktor des Instituts für Sportwissenschaft, im Namen der Universität Tübingen entgegen.

In seiner Laudatio führte adh-Vorstandsmitglied Dr. Arne Göring eine Reihe von Gründen für die Vergabe des Titels nach Tübingen an. Durch die intensive Einbindung studentischer und ehrenamtlicher Mitarbeiter gelinge es der Leiterin des Hochschulsports, Ingrid Arzberger, und ihrem Team ein Sportprogramm mit rund 230 Kursen pro Woche anzubieten. Göring wies auch auf die hohe Teilnahmezufriedenheit und die konstant steigenden Teilnahmezahlen hin. Damit Studierende auch künftig im Sport einen Ausgleich zum Studium finden könnten, würden zudem die Sportstätten-



Karla Borger und Britta Bütke freuten sich über die Auszeichnung

kapazitäten regelmäßig erweitert und modernisiert. Außerdem trage der Tübinger Hochschulsport durch seine zahlreichen Präventionskurse für Studierende und Bedienstete nachhaltig zum Lebensraum „Gesunde Hochschule“ bei. „Das Tübinger Hochschulsportprogramm ist nicht nur innovativ und breit gefächert, sondern entspricht auch höchsten Qualitätskriterien“, zog Göring Bilanz. „Um inhaltlich immer auf dem neuesten Stand zu sein, ermöglicht der Tübinger Hochschulsport seinen Übungsleitenden die Teilnahme an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen und organisiert auch selbst regelmäßig Bildungsveranstaltungen. Dafür belegt er im adh-Bildungsranking immer wieder Spitzenplätze.“ Hervorragend sei auch die Bilanz des Tübinger Hochschulsports im Bereich des Wettkampfsports: Der Hochschulsport richtet in Zusammenarbeit mit der Sportwissenschaft regelmäßig nationale Meisterschaften aus, die sich durch ein hohes Organisationsniveau auszeichnen. Außerdem vertreten Tübinger Studierende ihre Hochschule seit Jahren erfolgreich bei nationalen und internationalen Wettkämpfen. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass die Universität Tübingen im adh-Wett-

kampfranking als beste Hochschule ohne Zugehörigkeit zu einer Wettkampfgemeinschaft abgeschnitten hat.

Prof. Dr. Ansgar Thiel freute sich über die Auszeichnung: „Die Mitarbeitenden des Hochschulsports haben in den letzten Jahren mit aller Kraft daran gearbeitet, den Hochschulsport zu modernisieren, an die heutigen Ansprüche von Studierenden und Mitarbeitenden anzupassen und mit der universitären Lehre zu verzahnen. Hochschulsport soll bei uns nach wie vor dem Ausgleich für einseitige Belastungen durch das Studium dienen, die soziale Bindung an Tübingen fördern oder den sportlichen Wettkampf mit anderen Unis ermöglichen. Der Hochschulsport ist aber mittlerweile noch mehr, nämlich ein Feld der Lehre und der studentischen Forschung. Dass diese Anstrengungen mit dieser Auszeichnung gewürdigt werden, darüber sind wir sehr glücklich.“

Ingrid Arzberger ergänzte: „Die Arbeit im Hochschulsport verlangt großes persönliches Engagement, innovative Ideen, neue Konzepte und sehr viel Zeit, um diese zu

verwirklichen. In den letzten Jahren konnten wir die Infrastruktur verbessern und damit unser Angebot ausbauen. Beispielsweise ist es uns gelungen, neue Schwerpunkte in der Gesundheitsförderung zu setzen und die Zusammenarbeit mit der Sportwissenschaft zu intensivieren, was sich als äußerst gewinnbringend für den Hochschulsport gezeigt hat. Leider wurden unsere Anstrengungen immer als selbstverständlich hingenommen. Umso mehr freut mich die Auszeichnung.“

■ Julia Beranek, Öffentlichkeitsreferentin

Mehr über Steffen Tepel erfahren Sie im Interview auf den Seiten 30 und 31.



Ingrid Arzberger (zweite von links) und Prof. Ansgar Thiel (vierter von rechts) nahmen mit dem Tübinger Team die Auszeichnung entgegen.

Stipendien für studentische Spitzensportler in Niedersachsen

Am 21. Oktober 2011 erhielten 16 studierende Spitzensportler aus Niedersachsen rückwirkend für das Sommersemester 2011 eine Förderung von je 714 Euro. Prof. Dr.-Ing. Erich Barke, Präsident der Leibniz Universität Hannover, überreichte die Stipendien.

Das Zentrum für Hochschulsport der Leibniz Universität Hannover, die Initiative Wissenschaft der Landeshauptstadt Hannover und der Olympiastützpunkt Niedersachsen haben das Projekt „Stipendien für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler in Hannover und Niedersachsen“ initiiert, welches sich die Förderung der studierenden Bundeskaderathletinnen und -athleten zum Ziel gesetzt hat. Die Grundidee dabei war,

dass es für viele Studierende schwierig ist, Studium und Spitzensport miteinander zu vereinbaren. In den freien Zeiten zwischen Studium und Training bleibt wenig Zeit, um sich Geld für das Studium zu verdienen. Universitätspräsident Professor Dr. Erich Barke: „Als Partnerhochschule des Spitzensports versucht die Leibniz Universität, im Bereich ihrer Möglichkeiten, besonders für sportlich erfolgreiche Studierende optimale Bedingungen zu schaffen. Mit der Vergabe von Stipendien an Spitzensportlerinnen und -sportler setzen wir mit unseren Kooperationspartnern ein klares Zeichen für Hannover und Niedersachsen. Für ihre Leistung und die geschulterte Doppelbelastung sprechen wir den erfolgreichen Athletinnen und Athleten unsere Anerkennung aus.“

Der Geschäftsführer der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung, Dr. Sönke Burmeister, Hauptförderer des Projekts, ergänzt: „Sportliche Erfolge und der erfolgreiche Abschluss eines Studiums sind für Spitzensportler nicht immer leicht miteinander zu vereinbaren. Hier möchte die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung helfen. Durch die gemeinsame Förderung mit der Neuen Presse-Sportstiftung möchten wir studierende Spitzensportler aus ganz Niedersachsen dabei unterstützen, Ausbildung und Sport weiterhin miteinander verbinden zu können, um so beruflichen Erfolg auf sportliche Spitzenleistungen folgen zu lassen.“

Finanzielle Unterstützung und Standortsicherung

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung stellt dem Projekt zunächst 20.000 Euro und die Neue Presse-Sportstiftung 7.140 Euro zur Verfügung. Die ersten 16 Stipendien wurden rückwirkend für das Sommersemester 2011 vergeben. Neben der Mitgliedschaft

in einem Bundeskader einer olympischen Sportart mussten die Studierenden an einer Hochschule in Niedersachsen immatrikuliert sein. Die Leiterin des Zentrums für Hochschulsport Hannover und Vorsitzende des Hochschulsportverbandes Niedersachsen/Bremen, Michaela Röhrbein, wies während der Verleihung auf die Bedeutung der Stipendien zur Standortsicherung hin. Sie lobte besonders die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Olympiastützpunkt Niedersachsen und der Initiative Wissenschaft der Landeshauptstadt Hannover sowie mit den verschiedenen Förderern des Sports in Niedersachsen und dankte diesen ausdrücklich.

Plus für die Duale Karriere

Mit acht Studierenden stellen die Ruderer die größte geförderte Gruppe. Dabei studieren, bis auf Hanns-Morten Noske von der Universität Lüneburg, alle in Hannover an der Leibniz Universität. Sieben dieser jungen Sportlerinnen und Sportler haben im Jahr 2011 eine Medaille bei internationalen Meisterschaften gewonnen. Kathrin Thiem, im Team des deutschen Frauenachters: „Ich freue mich sehr über das Stipendium. Es ist

eine deutliche Erleichterung für mich. Es ist gut zu wissen, dass die Leibniz Universität meine Leistung anerkennt und mich fördert. Das Stipendium bietet für mich die Möglichkeit, Rudern und Studieren miteinander zu verbinden. Beim Rudern ist die Olympiaqualifikation im Mai 2012 mein Ziel. In meinem Biologiestudium setze ich gerade zu meiner Abschlussarbeit an. Danke für die Unterstützung!“ Die zweitgrößte Gruppe der geförderten Studierenden bilden fünf Leichtathletinnen und -athleten. Moritz Waldmann, Student in Hannover und 1.500-Meter-Läufer mit Olympiapotenzial, zeigt sich ebenfalls erfreut: „Danke für die hilfreiche Unterstützung, als Leistungssport treibender Student ist man auf jede finanzielle Hilfe angewiesen.“ Beim Wasserball werden Ilja Immermann von der Leibniz Universität Hannover und Mandy Zöllner gefördert: „Da Wasserball nicht unbedingt zu den populärsten Sportarten Deutschlands zählt, ist die finanzielle Unterstützung meist gering. Da ist ein Stipendium eine sehr große Stütze! Somit kann ich mich mehr auf meinen Sport und mein Studium konzentrieren, da die wenige Zeit zwischen



Studium und Training nicht mehr komplett zum Geld verdienen investiert werden muss. Danke für das Vertrauen und danke für die durch die Unterstützung gegebene Sicherheit!“, so die erfolgreiche Studentin der Universität Hildesheim. Von der Universität Göttingen erhält der Schütze Gordon Gosch ein Stipendium, der bei der Universiade in diesem Jahr Bronze gewinnen konnte. Gosch erläutert: „Oft steht man als Sportler und gleichzeitig als Student bezüglich der Finanzierung des Studiums ziemlich alleine da. Gerade deswegen ist diese Art der Förderung eine geniale Sache.“

Blick in die Zukunft

Die Zahl der Bundeskaderathletinnen und -athleten am Standort Niedersachsen wird 2012 deutlich die 20iger-Marke überschreiten, berichtete kürzlich Andreas Hundt vom Olympiastützpunkt Niedersachsen. Auch Christoph Edeler, Sportpädagoge am Zentrum für Hochschulsport Hannover und zuständig für den Bereich Spitzensport, schaut auf das Olympiajahr und darüber hinaus: „Erklärtes Ziel ist es, Studierende langfristig zu unterstützen, was dank der noch nicht komplett ausgeschöpften Mittel und positiven Rückmeldungen der Förderer erst einmal gesichert ist.“

- Michaela Röhrbein, Christoph Edeler, Hochschulsport Hannover



Das Hochschulsportjahr 2011 im bundesweiten Rückblick

Wie schon in den vergangenen Jahren haben uns auch 2010 viele Geschichten aus den Hochschulsporteinrichtungen aller Bundesländer erreicht. Wir wollen die Tradition fortsetzen und im letzten Magazin des Jahres einen Überblick geben über die Ereignisse und Entwicklungen der deutschen Hochschulsportlandschaft.

RWTH Aachen: Achter in Moskau erfolgreich

Mit dem Sieg bei der Deutschen Hochschulmeisterschaft Rudern 2011, qualifizierte sich der RWTH-Achter für die Europäische Hochschulmeisterschaft (EUC) Rudern in Moskau. Bei optimalen Bedingungen auf der 2.000-Meter-Olympiaregattastrecke von 1980 wollten die Männer um den Olympiateilnehmer von 2008, Andreas Penkner, bei der EUC eine überzeugende Leistung abliefern. Trotz eines krankheitsbedingten Wechsels im Team gelang dem RWTH-Achter nach dem Finaleinzug ein fünfter Platz bei der EUC. Damit sicherten sich die RWTH-Studenten aus der Kaiserstadt die Teilnahme am Golden Boat Race, einem – mit zehn Mannschaften aus sieben Nationen – hochklassig besetzten Langstreckenrennen über sieben Kilometer. Die Atmosphäre



an der Regattastrecke und das spannende Langstreckenrennen zogen auch nach dem Abschluss der EUC erneut die Menschen in der Moskauer Innenstadt in ihren Bann. Die Taktik des RWTH-Achters ging auf der anspruchsvollen Strecke, bei starkem Wind und Wellengang, voll auf. Nach einem übertragenden Start mussten die Ruderer erst kurz vor dem Ziel die Boote aus Neuseeland und Estland vorbeiziehen lassen. Damit war der dritte Platz perfekt. Die Aachener konnten die leistungstarken Mannschaften aus Cambridge und aus Pavia, die Seriensieger der vergangenen drei Jahre, hinter sich lassen. Ein Saisonabschluss nach Maß und das bislang letzte Kapitel einer bemerkenswerten Erfolgsgeschichte.

■ Robert Peters

Uni Augsburg: Einsatz für einen guten Zweck

„Sei ein Held, lass dich piksen!“, lautete der Aufruf der Universität Augsburg. Im Rahmen des Gesundheitstages der Universität am 7. Juli 2011 wurde die Idee, eine Typisierungskampagne in Zusammenarbeit mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) durchzuführen, in die Tat umgesetzt. 512 Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Augsburg gaben ihre Stammzellenspende ab und wurden so zu potenziellen Lebensrettern. Dr. Christine Höss-Jelten, Koordinatorin des Arbeitskreises Gesundheit, war mit ihrem Team von der Idee begeistert, an ihrer Universität während des Gesundheitstages mit vielen attraktiven Angeboten und Workshops zum Thema Gesundheit auch eine Typisierungskampagne anzubieten. „Das könnt ihr auch!“ motivierten Regina Strasser und Alexandra Huyer am Info-Stand die Studierenden. Die



beiden hatten bereits in der Vergangenheit ihre wertvollen Stammzellen für eine 27-jährige Polin und einen 14-jährigen österreichischen Jungen gespendet. Und das Engagement hatte Erfolg: Zu jeder Vorlesungspause strömten junge Frauen und Männer ins Hörsaalzentrum, unterschrieben ihr Einverständnis für die anonymen Suchläufe und ließen sich die nötigen fünf Milliliter Blut abnehmen. Sie alle tragen die Botschaft weiter: „Jeder von uns könnte der passende genetische Zwilling für einen Patienten sein, der mit seiner Familie verzweifelt auf seine Überlebenschance hofft.“ In Zeiten, in denen immer schneller und effizienter studiert werden soll, sind solche Aktionen wichtig, um den Blick für die Notwendigkeit sozialen Engagements nicht zu verlieren. Diese Aktion möchten wir unbedingt zur Nachahmung empfehlen!

■ Dr. Christine Höss-Jelten

HU zu Berlin: Der Pausenexpress der HU zu Berlin

Das Mittagstief überwinden und nach nur 15 Minuten entspannt und fit in die zweite Halbzeit des Arbeitstages starten! Den Pausenexpress bietet der Hochschulsport der Humboldt-Universität zu Berlin seit nunmehr einem Jahr an. Im letzten Jahr konnten wir zusammen mit dem Institut für Sportwissenschaften neun Trainerinnen und Trainer ausbilden, die rund 300 Beschäftigten der Humboldt-Universität zu Berlin eine aktive

Pause in Form von Bewegung und Entspannung unmittelbar am Arbeitsplatz anbieten. Im Rahmen dieses Seminars werden die Studierenden im Coaching, in der Trainingswissenschaft und Bewegungslehre ausgebildet. Dieses Projekt muss den Studierenden so gut gefallen haben, dass sie als Sprachrohr für ihre Kommilitonen dienen. In diesem Wintersemester konnten wir uns im angebotenen Seminar vor Zulauf kaum retten, 35 Studentinnen und Studenten möchten sich bei diesem Projekt engagieren und ihr theoretisches Wissen in die Praxis umsetzen. Das können sie auch, über 360 Teilnehmende in 66 Gruppen freuen sich auf die angehenden Sportwissenschaftler und Psychologie-Studenten, wenn es einmal pro Woche heißt: „Der Pausenexpress ist da“! Weitere zehn Studierende nutzten die Möglichkeit, im Rahmen des Seminars Übungsposter für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für eine aktive Pausengestaltung außerhalb des Pausenexpresses, eine Übungssammlung für die angehenden Pausenexpress-Trainer



sowie bei der Evaluation dieses Projektes mittels Fragebogen unterstützend mitzuwirken. Ebenfalls wird an einer Informationsbroschüre rund um den Pausenexpress gearbeitet. Inzwischen hat diese erfolgreiche Maßnahme im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsfürsorge an der Humboldt-Universität aber auch außerhalb der universitären Räume Aufmerksamkeit erlangt. Ab Januar wird der HU-Pausenexpress auch an der Charité unterwegs sein und aus dem Wissenschaftsstandort Adlershof gibt es be-

reits Anfragen, diese Maßnahme auch in dort ansässigen Firmen zu etablieren.

■ Saskia Ziesche

Hochschulsport Bielefeld: gelungene Events

Der Hochschulsport Bielefeld kann im Jahr 2011 unter anderem auf zwei große und erfolgreiche Events zurückblicken. Hierbei handelte es sich zum einen um das „Handball All Star Game“ (ein Vergleichs-



spiel zwischen der Universität und FH Bielefeld), zu dem der Hochschulsport Volker Zerbe, Geschäftsführer des TBV Lemgo, als Schirmherrn und Stargast gewinnen konnte. Zum anderen war dies der zweite Tag des Hochschulsports, bei dem die Bediensteten und Studierenden der Universität und FH Bielefeld nicht nur einen Einblick in das vielfältige Angebot des Hochschulsports bekommen sollten, sondern sich auch in diversen Sportarten ausprobieren konnten. Auf einem „Sportmarkt der Möglichkeiten“ gab es zudem die Gelegenheit, sein Lungenvolumen zu testen, einen Parcours mit verschiedenen Promillebrillen zu absolvieren oder sich über das betriebliche Gesundheitsmanagement der Universität Bielefeld zu informieren. Aufgrund der gelungenen Veranstaltung mit rund 1.500 Teilnehmenden, soll der „Tag des Hochschulsports“ zu einem jährlich stattfindenden Event werden. Am umfangreichen Sportprogramm mit immer mehr neuen Sportarten, wie Irish Dance oder Speedminton, nehmen im laufenden

Wintersemester 2011/12 in etwa 2.500 Personen teil, wobei insgesamt rund 4.000 Sportkontakte ermöglicht werden. In den etwa 190 Stunden angeleiteten Sport, die pro Woche angeboten werden, möchte der Hochschulsport allen Teilnehmenden nicht nur ein umfangreiches Bewegungsangebot, sondern auch die Möglichkeit zur feldübergreifenden Kommunikation und Gesunderhaltung bieten.

■ Luisa Kosok

Hochschulsport Bochum: Eine echte Premiere

Seine erste Sportstätte außerhalb des Campus seit Bestehen der Einrichtung überhaupt hat der Hochschulsport am 17. Oktober 2011 in Betrieb genommen: Die Sporthalle am Westring in der Bochumer Innenstadt bietet eine Bewegungsfläche von rund 500 Quadratmetern und eignet sich insbesondere für die stark nachgefragten Kurse in Groupfitness und Gesundheitssport (beispielsweise Fatburner, allgemeines Fitnesstraining, Bodystyling und Yoga) sowie für



Ballsportarten (Badminton und Volleyball). Allein durch die Inbetriebnahme der kommunalen Sportstätte gibt es 21 neue Kurse in diesem Wintersemester, an denen pro Woche etwa 750 Studierende und Beschäftigte der Bochumer Hochschulen teilnehmen. Die Anmietung ist eine von zahlreichen Maßnahmen, um das Angebot des Hochschulsports deutlich zu erweitern. „Insgesamt haben wir das Sportangebot innerhalb eines Jahres um zehn Sportarten ausgeweitet und die Anzahl der Kurse um 35 Prozent erhöht. Die angemietete Halle war dabei der größte Quantensprung“, so Ines Lenze, Leiterin des Hochschulsports. „Damit rücken auch die Stadt Bochum und der Campus näher zusammen, ein wichtiges politisches Moment für uns.“ Auf dem Campus konnte außerdem erstmalig in der Geschichte der Ruhr-Universität mit der DHM ein Mountainbike-Rennen stattfinden. Damit hat der Hochschulsport für ein weiteres prägnantes Datum in den Geschichtsbüchern gesorgt. Des Weiteren hat er ein Tischtennisturnier ausgerichtet, einen sportlichen Begrüßungsabend für 150 ausländische Studierende organisiert, ist eine Kooperation mit einem Tennisverein eingegangen und kommuniziert regelmäßig mit dem Stadtsportbund. Das Jahr der Premieren – und kein Ende in Sicht.

▪ Ines Lenze

TU Braunschweig: Die Jahreschronik

Der Braunschweiger Hochschulsport kann im Jahr 2011 auf viele erfolgreiche Veranstaltungen zurückblicken. Im Januar haben wir den Extremkletterer Stefan Glowacz in das neu renovierte Audimax der TU eingeladen. In seiner Multi-Media-Show berichtete er von seinen Abenteuern auf Baffin Island. Die DHM Trampolin war im Februar ein sehr großer Erfolg. Athletinnen und Athleten aus ganz Deutschland boten spannende Wettkämpfe und turnten um den begehrten Titel. Bei der vierten Auflage des Campuslaufs

können wir auf einen neuen Teilnahmerecord zurückblicken und konnten in diesem Jahr mit 500 Anmeldungen viele Studierende auf der fünf beziehungsweise zehn Kilometerstrecke begeistern. Nach längerem Umbau wurde im Juli die neue Beachvolleyballanlage auf dem Sportgelände in der Franz-Liszt-Straße eingeweiht. Sie rundet das Außengelände mit einem zusätzlichen Platz, neuem Sandbelag und Netzen ab. Das Sommerfest stellte auch dieses Jahr das Highlight im Unisportjahr dar und begeisterte mit Livemusik und Showprogramm verschiedener Sportgruppen die rund 10.000 Besucher. Dank der 800 freiwilligen Helfer wurde der Abend für alle Teilnehmenden zu einem gelungenen Fest. Die Fußball Uniligas ging diesen Sommer erfolgreich in eine neue Runde, ebenso wie die vor kurzem gestartete Winterliga, die bei den Unisportlerinnen und -sportlern auftrumpfen kann. Unisportlern, die nach dem Sport gerne noch entspannen, Fußball schauen oder

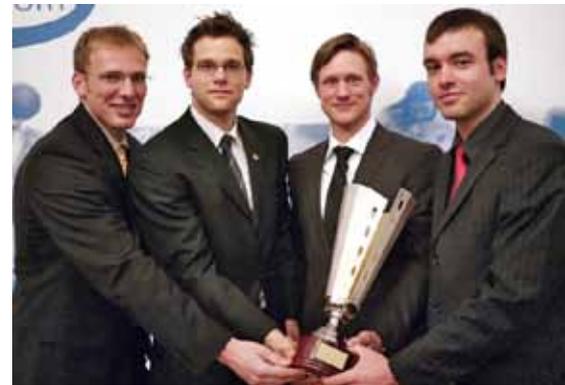


zusammensitzen möchten, steht seit dem 4. November 2011 die neue Timeoutbar zur Verfügung. Das Angebot reicht von warmen über kalte Getränke bis zu kleinen Snacks und lässt für Unisportlerinnen und -sportler keine Wünsche offen. Unser Jahr endet mit der Helferparty für alle Ehrenamtlichen, die uns auf dem Sommerfest und bei anderen Veranstaltungen unterstützt haben. Bereits jetzt freuen wir uns auf unsere nächsten Events, zu denen wir auch alle anderen Hochschulen einladen möchten.

▪ Mathias Steiln

Hochschulsport Bremen: Sportler des Jahres 2010

Seit 1980 wird die Auszeichnung „Bremer Sportler des Jahres“ Athletinnen und Athleten sowie einer Mannschaft aus Bremen verliehen, die bemerkenswerte sportliche Leistungen zu verzeichnen haben. Dabei findet die Preisverleihung jeweils rückwir-



kend für das Vorjahr statt. In diesem Jahr erfolgte die Wahl für das Jahr 2010 über die Presse, das Internet und über eine Fachjury. Vor allem neue Gesichter setzten sich dabei durch. Auf dem gemeinsamen Jahresempfang des Sports vom Landessportbund Bremen und dem Senator für Inneres und Sport, der am 23. März 2011 stattfand, wurde die Rhythmische Sportgymnastin Aleksandra Zapekina zur Sportlerin des Jahres 2010 und der Segler Sverre Reinke zum Sportler des Jahres 2010 gekürt. Für den Hochschulsport der Universität Bremen gab es eine besondere Überraschung: Anders als in den vergangenen Jahren holte sich diesmal nicht der Grün-Gold-Club Bremen den Titel Mannschaft des Jahres. Stattdessen triumphierte überraschend der Verein für Hochschulsport, der im Rudern Europäischer und Deutscher Hochschulmeister 2010 im Doppelvierer wurde, in der Besetzung Bolko Maas, Kim Fürwentsches, Joos Lange und Sören Dannhauer. Erste Gratulanten waren LSB-Präsident Peter Zenner und Ulrich Mäurer, Senator für Inneres und Sport.

▪ Klaus Achilles/Isabell Müller

JU Bremen: Voller Einsatz für's Team

Am 12. Februar 2011 richtete die Jacobs University (JU) Bremen den vierten Jacobs-Ergocup aus. Mehr als 200 Aktive traten im Foyer des Campus Center einzeln oder in



Teamsprints, als Formation oder Staffel gegeneinander an. Höhepunkte der Veranstaltung war das erste Frauen-Vierer-Rennen und das traditionell packende Achterrennen zwischen der JU und der Hamburg School of Business Administration (HSBA). Die hohe Beteiligung vieler Nachwuchstalente lag vor allem daran, dass die Veranstaltung als dritter offizieller Ergometertest des Landesruderverbandes gewertet wurde. Bei den Damen belegte die ehemalige Nationalruderin Daniela Molle den ersten Platz, bei den Männern stand Max Bandel vom Ruderclub Hamm auf dem Siegertreppchen. Beim Staffeldrudern bewiesen Teams aller Altersklassen nicht nur Kampfgeist, sondern zeigten auch, dass ein technisch einwandfreier Wechsel beim Trockenrudern den Sieg entscheidet. So ging der Challenge-Cup-Wanderpokal nach einem hart umkämpften Finale in diesem Jahr an das Vierer-Team „Concordia“ der HSBA. Am Nachmittag folgte der Höhepunkt der Veranstaltung: Die rivalisierenden Universitätsmannschaften Jacobs und HSBA gingen an den Start.

Das erste Rennen wurde von den Frauen-Vierern über 1.000 Meter ausgetragen. Die JU siegte souverän vor den Hamburgern. Im Anschluss folgte der Achter der Herren über 2.000 Meter. Nach einem fulminanten Überholmanöver gewann die JU schließlich mit 12 Metern Vorsprung vor den Hamburgern. Die nächste Ergo-Challenge steht am 11. Februar 2012 auf dem Programm, wenn an der JU Bremen die adh-Open ausgerichtet wird.

■ Michele Lapenna

TU Clausthal: Von Studenten, für Studenten!

Wir sind Birgit und Sebastian. Seit April 2011 arbeiten wir gemeinsam in unserem kleinen Sportreferat für den Hochschulsport Clausthal mitten im schönen Oberharz auf 600 Metern Höhe, dort wo andere Urlaub machen. Unser Motto ist: Von Studenten, für Studenten! Getreu unserem Motto haben wir aus unserem Etat der Studienbeiträge drei neue Spinning Bikes gekauft. Dabei ist uns die enge Zusammenarbeit mit dem Sportinstitut wichtig, mit dem wir viel erreicht haben. Bereits zu einer kleinen Tradition ist unsere Sportmesse, die in der ersten Vorlesungswoche in der Mensa stattfindet, geworden. Auf dem Weg zum Mittagessen können sich dort neue oder auch „alte“ Studierende informieren, welche Sportarten im Hochschulsport angeboten werden und welche davon neu hinzugekommen sind. Dabei erwarten die Besucherinnen und Besucher Mitmachaktionen, Vorführungen und Impressionen. Dieses Jahr ha-



ben wir auch im wahrsten Sinne des Wortes Neuland betreten. Wir haben in enger Zusammenarbeit mit unserem Sportinstitut den ersten Harz Triathlon organisiert, bei dem nach langer Organisationsstrecke alle Studierenden und Hochschulmitarbeitenden in unserer internen Hochschulmeisterschaft bei allerbestem Harzer Wetter starten konnten. Wer weiß, vielleicht ist damit der Grundstein für die DHM Triathlon in Clausthal gelegt... Des Weiteren haben wir uns für einen guten Zweck aktiv eingesetzt: Wir haben das Team des Sportinstituts Clausthal beim Oxfam Trailwalker, einem 100 Kilometer Charity-Lauf für die dritte Welt, der in 30 Stunden quer durch den Oberharz führt, unterstützt. Es fanden sich Studierende und Hochschulangehörige zusammen, um diese Herausforderung gemeinsam anzugehen. Die Reise geht weiter, und wir sind gespannt, was uns noch alles erwartet.

■ Birgit Pitzschel/Sebastian Sdrénka

TU Darmstadt: Hochschulbad erstrahlt in neuem Glanz

Auf dem technisch neuesten Stand präsentierte sich das seit 2009 für rund 4,7 Millionen Euro restaurierte, denkmalgeschützte Freibad im Hochschulstadion, das getreu dem historischen Ursprung liebevoll saniert wurde. Hans-Joachim „Little“ Klein und Andreas Weber, ehemalige Darmstädter Olympiateilnehmer eröffneten gemeinsam mit TU-Kanzler Manfred Efinger, der Direktorin des Unisport-Zentrums, Annette Kunzendorf, und aktuellen Darmstädter Sportgrößen die Badesaison im nun beheizten Wasser offiziell. Mit dem traditionellen Anschwimmen wurde gleichzeitig das Spendenschwimmen und der Spendenlauf des Vereins „Studieren ohne Grenzen“ gestartet, der mit den gesammelten Spendengeldern junge Menschen in Kriegs- und Krisenregionen durch die Vergabe von Studienstipendien und Investitionen in die Bildungsinfrastruktur unterstützt. Diverse Mitmachangebote im Wasser, das bei den Studierenden beliebte



traditionelle Fischerstechen und ein Auftritt der Synchronschwimmer des MTV Urberach haben das Tagesprogramm abgerundet. Bei der Abendveranstaltung zur Eröffnung des Bades zog das 60 Musiker umfassende Orchester der TU die Besucher mit klassischer Musik in ihren Bann. Sportgruppen der TU präsentierten unter dem Motto „Best of Hochschulsportschau“ die Vielfalt des Sports an der TU Darmstadt. Nach dem famosen Auftritt des Feuertänzers Reinhard Teschner trafen sich die Gäste erneut auf ein Glas auf dem Stadiongelände und ließen den Abend bei Kurzfilmen des Studentischen Filmkreises der TU zum Thema „tierisch nass“ im Open-Air-Kino ausklingen.

■ Eva Münstermann

TU Dortmund: Sportliche Extraklasse im Ruhrgebiet

Begeisterte Fans, perfektes Wetter und tolle Rennen beim neunten Uni-Cup Ruhr am 8. Mai 2011 waren die Zutaten für das sportliche Highlight der Ruhrgebietshochschulen in diesem Sommer. Im Rahmen der Essener Hügeregatta wurde zum neunten Mal das Rennen zwischen dem Sieger des legendären Boat Race und einer hochklassigen Auswahl studentischer Ruderinnen und Ruderer aus dem Ruhrgebiet ausgetragen. Der „Universitätsallianz Metropole Ruhr“ (UAMR)-Achter war besetzt mit einigen amtierenden Weltmeistern aus dem Deutschlandachter und siegte am Ende souverän gegen die Crew der „Dark Blues“ aus Oxford. Beide Crews wurden von den zahlreich

angereisten studentischen Fans auf dem Siegersteg gefeiert. Das Rennen war ein tolles Beispiel dafür, wie sich studentische Spitzensportlerinnen und -sportler für ihre Hochschule ins Zeug legen – trotz Wettkampf- und Prüfungsstress saßen im Boot der UAMR ausschließlich Ruderer aus dem Olympiakader des DRV. Mit dem Novizenrennen gab es beim diesjährigen Uni-Cup ein zusätzliches Highlight. Studierende der Ruhr-Universität Bochum, der Technischen Universität Dortmund, der Universität Duisburg-Essen und der Universität Witten/Herdecke traten im Vierer gegeneinander an. Alle Ruderinnen und Ruderer durften keine Rudererfahrung haben. So saßen einige der Studierenden erst vier Wochen vor



dem Uni-Cup Ruhr zum ersten Mal in einem Boot. In einem spannenden Rennen setzte sich die Universität Duisburg-Essen knapp vor dem Team der TU Dortmund durch. Platz drei belegte die Ruhr-Universität Bochum vor dem Team der Universität Witten/Herdecke. Organisiert wurde der Uni-Cup Ruhr von den Hochschulsporteinrichtungen der Ruhr-Universität Bochum und der TU Dortmund zusammen mit dem Institut für Sport und Sportwissenschaft der TU Dortmund.

■ Jan-Philipp Müller

Hochschulsport Gießen: Ein Jahr der „Improvisation“ geht zu Ende

Die Komplettsanierung des Schwimmbades im Universitäts-Sportzentrum am Kugelberg ist abgeschlossen und im Rahmen des Neubaus eines Multifunktionsgebäudes für die

Sportwissenschaft steht dem Hochschulsport nun auch eine Trainingsfläche von rund 160 Quadratmetern zur Verfügung. Mit diesen Maßnahmen kann künftig das Sportangebot im Bereich der Aqua-Gesundheitskurse und des differenzierten Fitnessangebots deutlich ausgebaut werden. Da die Bauzeit über ein Jahr andauerte, mussten die Bauarbeiten bei laufendem Sportbetrieb durchgeführt werden. In den nächsten beiden Jahren können wir darüber hinaus den Neubau eines wettkampftauglichen Leichtathletikstadions und den Ausbau einer multifunktionalen Outdoor-Beachanlage mit Klettertürmen und Flutlichtanlage erwarten. Diese Maßnahmen sollen aus Mitteln des HEUREKA-Hochschulbauprogramms bezahlt werden und sind in der Planung weit fortgeschritten. Der Sport-Dies war 2011 unter diesen Umständen als voller Erfolg zu werten. Trotz der wegen Baumaßnahmen abgesagten Mitternachtsshow, einem der traditionellen Höhepunkte dieser Großveranstaltung, haben rund 800 Aktive und 8.000 Besucher den Weg ins Universitäts-Sportzentrum gefunden und bis in die Morgenstunden gefeiert. Die Teilnahme unserer Wettkampfteams an den DHMs war mit dem neunten Platz im Ranking wiederum äußerst erfolgreich. Leider haben wir unsere Sportreferentin Gyde Carstensen nach erfolgreichem Examen an die TU Braunschweig „verloren“, aber mit Lisa Röhlung einen absolut gleichwertigen „Ersatz“ gefunden.

■ Roland Metsch



Uni Greifswald: „Studieren wo andere Urlaub machen“

Dieser viel genannte Leitspruch der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald und seiner Studierenden verweist auf die Verbindung der Universität mit ihrer attraktiven landschaftlichen Umgebung. Der Hochschulsport der Universität Greifswald bietet in den Bereichen Fitness, Spiele, Gesundheits-, Kampf- und Wasserfahrtsport über 70 Sportarten an. Studierende und Mitarbeitende der Universität haben zahlreiche Möglichkeiten der sportlichen Betätigung: Von Aerobic über Fitness für Segler bis Yoga. Auch exotische Sportarten wie Aroha, Juggern und Lacrosse werden regelmäßig angeboten. Der Hochschulsport der Universität



Greifswald ist keine Zentraleinrichtung, sondern gehört, historisch gewachsen, durch die Schließung des Instituts für Sportwissenschaft seit dem Jahr 2008 zur Philosophischen Fakultät. Der Standort in einer der schönsten Urlaubsregionen Deutschlands, die unmittelbare Nähe zu den Gewässern der vorpommerschen Boddenlandschaft und der durch die Stadt fließende Ryck, legen eine maritime Spezialisierung des Hochschulsports der Universität nahe. Die wasserfahrtsportlichen Möglichkeiten des Hochschulsports bestehen aus einem großen Angebot an Segel-, Surf-, Kanu- und Ruderkursen. Diese Wasserfahrtsportarten weisen eine stetig hohe Nachfrage auf. Viele Greifswalder Studierende haben den

Studienort aufgrund dieser maritimen Möglichkeiten ausgewählt. Des Weiteren ist das Projekt der Lehrerbildung durch den Hochschulsport erfolgreich im Wintersemester 2011/12 gestartet. Dieses neue Projekt bietet Lehramtsstudierenden die Möglichkeit, sich durch zertifizierte Sportangebote gezielter auf den Lehrberuf vorzubereiten und besser auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen. In Zukunft wird eine Modularisierung des Sportangebots für die Lehramtsstudiengänge angestrebt.

■ Armin Köhler

Hochschulsport Hamburg: UNiDANZA 2011

Der Hochschulsport Hamburg veranstaltete vom 21. bis 23. Oktober 2011 das erste afro-kubanische Salsafestival UNiDANZA in sechs Hallen und Gyms des Sportparks Rotherbaum. Am gesamten Wochenende fanden insgesamt 53 Stunden Tanz- und Musik-Workshops zu Salsa, Cha cha chá, Son und vielen anderen traditionellen afrokubanischen Klängen für absolute Tanzanfängerinnen und -anfänger sowie erfahrene Salsa-Tänzerinnen und -Tänzer statt. Eine stattliche Anzahl von 250 Teilnehmenden bewegte sich das ganze Wochenende zu inspirierenden Rhythmen und kubanischen Beats. Das große Highlight von UNiDANZA war die Galaparty am Samstagabend. In einer atemberaubenden Location tanzten mehr als 500 Gäste zu Musik von „un poco pasatiempo“, einer erstklassigen Salsaband aus dem Süden Schleswig-Holsteins und feierten anschließend zur Musik von



mehreren DJs aus ganz Europa, welche die Stimmung schnell zum Kochen brachten. Krönender Höhepunkt der Galaparty war der Show-Block, in dem die internationalen Künstlerinnen und Künstler sowie Tanzlehrer, die bereits am Tag ihr Wissen weiter vermittelt hatten, ihr Können demonstrierten. Auch im kommenden Jahr wird der Hochschulsport Hamburg seine Tore für Salsa-Freunde aus der ganzen Welt öffnen. Das Wochenende vom 26. bis 28. Oktober 2012 sollten sich alle Tanzbegeisterten der Salsa-Szene und Fans kubanischer Rhythmen im Kalender vormerken. Das gesamte Hochschulsport-Team sowie die beiden Initiatoren des Events, Agnieszka Czachor und Holger Bister, freuen sich auf euch!

■ Hochschulsport Hamburg

Uni Hannover: Vier Unis – Ein Fest

Jedes Jahr im Sommer veranstaltet das AStA Sportreferat der Leibniz Universität Hannover mit Unterstützung des Zentrums für Hochschulsport das Hochschulsportfest. Um die hochschulübergreifende Vernetzung zu stärken und um noch mehr Studierende für das Fest zu begeistern, entschieden wir uns in diesem Jahr, einen lang gehegten Wunsch umzusetzen: Die Vereinigung der hannoverschen Hochschulen und ihren jeweiligen Sportfesten zu einem gemeinsamen Hochschulsportfest! So kamen am 22. Juni 2011 zum ersten Mal unter dem Motto „4 Unis-1 Fest“ neben der Leibniz Universität, die Medizinische Hochschule, die Tierärztliche Hochschule und die Hochschule für Musik, Theater und Medien zusammen, um sich dem sportlichen Wettstreit zu stellen. In der Vorbereitungszeit fügte sich das neue Organisationsteam gut zusammen und stellte sich der Herausforderung, traditionelle Auswüchse der einzelnen Feste mit dem neuen Konzept zu verbinden. So planten wir ein Uni vs. Hochschul-Turnier mit alternativen Wettkämpfen wie beispielsweise Rechenaufgaben lösen bei gleichzeitigem



Seilspringen oder Tauziehen. Zusätzlich gab es neue interessante Stationen zum Erlernen des traditionellen Stiefelweitwurfs oder ein Hunderennen mit ausgesuchten Vierbeinern der tierärztlichen Studierenden. Ein nach wie vor wichtiger Bestandteil des Festes waren die Stände der Sportgruppen, die mit zahlreichen Köstlichkeiten und coolen Drinks die aktiven und passiven Sportlerinnen und Sportler versorgten. Unser Fazit: Vernetzung fördert Vielfalt! Durch die neuen Personen im OK-Team samt ihrer Kompetenzen und den zahlreichen Teilnehmenden wurden das Fest und das Rahmenprogramm kreativ erweitert und es konnten gemeinsam viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer motiviert und mobilisiert werden. Nicht zu vergessen: Die erhöhten Meldezahlen der Turniermannschaften des bunten Sportprogramms mit (Beach-)Volleyball, Basketball, Laufen, Tennis oder dem obligatorischen Fußball. Und weil's so schön war, freuen wir uns im nächsten Jahr über eine nochmalige Erweiterung des Hochschulsportfestes um die Fachhochschule Hannover – getreu dem Motto „5 Hochschulen – 1 Fest“!

■ Matthias Masbaum & Eileen Schindler

Hochschule Harz: Jahresrückblick 2011

Die Hochschule Harz ist eine sehr kleine Hochschule mit 3.534 Studierenden, die Mitten in Deutschland im wunderschönen Harz liegt. Deshalb ist es sehr erstaunlich, dass der Hochschulsport insgesamt rund 60

Sportkurse in ungefähr 30 Sportarten pro Semester anbieten kann. So wurden neue Sportkurse wie Power und Rhythm&Dance im Wintersemester 2011/2012 ins Programm aufgenommen. Neben dem alltäglichen Geschäft im Hochschulsport gab es auch neue und sehr anspruchsvolle Events. So fand im Mai eine von sechs Vorrunden für den Deutschen Hochschulpokal im Fußball in Wernigerode statt. Auch präsentierte sich der Hochschulsport im Mai 2011 zum „Tag der offenen Tür“ mit einem aussagekräftigen Stand und konnte sich so bei den zukünftigen Studierenden mit seinem vielfältigen



Sportangebot präsentieren. Die im November 2010 neu gegründete studentische Initiative „Sportfreunde Hochschule Harz“ hat sich das Ziel gesetzt, den Sport stärker in den Hochschulalltag zu integrieren. Gemeinsam mit dem Hochschulsport werden neue Wege bestritten, so zum Beispiel die „Sommer-Spaß-Olympiade“, die im Rahmen des Campusfestes der Hochschule durchgeführt worden ist. Im November 2011 fand das Pendant dazu statt: die Winter-Olympiade. Anschließend wurde die mittlerweile dritte Sportlerparty, die für alle Sportler ein begehrtes Muss ist, veranstaltet. Die Sportlerehrungen sowie das Showprogramm waren auch in diesem Jahr repräsentativ. Pünktlich zum Wintersemester wurde das neue, zeitgemäße Logo des Hochschulsports eingeführt. So zeigt sich der Hochschulsport mit frischem Wind und scheut keine Veränderungen. Der Hochschulsport ist nicht nur für die Studierenden ein abwechslungsreiches Terrain, sondern er kümmert sich auch um

die Gesundheitsförderung und Prävention der Beschäftigten der Hochschule. So führte der Hochschulsport ab diesem Wintersemester 2011/2012 den Pausenexpress ein und kann stolz berichten, dass die Beschäftigten dieses 15-minütige Aktivprogramm sehr gut und mit viel Begeisterung angenommen haben.

■ Antje Cleve

HS Rhein/Main: Jan-Felix Knobel als Zehnkämpfer der Weltspitze

Der 22-jährige Architekturstudent der Hochschule RheinMain, Jan-Felix Knobel, beeindruckte im Juni die Sportpresse, als er bei einem internationalen Zehnkampfwettbewerb in Österreich deutlich über 8.000 Punkte erreichte. Somit überbot er seine persönliche Bestleistung um 530 Punkte und sicherte sich den fünften Platz. Durch diesen Erfolg erhielt er als erster deutscher Mehrkämpfer ein WM-Ticket und belegte dort Platz acht. Sich selbst sieht Jan-Felix Knobel als ausgeglichenen Sportler, dem es wichtig ist sein derzeitiges Leistungsniveau zu halten und an seine bisherigen Erfolge anzuknüpfen. „Ich möchte meinen Lernprozess, den ich dieses Jahr begonnen habe, fortsetzen“, berichtet Jan-Felix. Dabei war die WM eine wichtige Zwischenstation in seiner bisherigen Sportlerlaufbahn. Sein nächstes großes Ziel ist Olympia in London 2012, wo er unter die ersten Acht kommen möchte. Bereits seit seiner Kindheit ist Jan-Felix Knobel sportlich aktiv. Mit sechs Jahren fing er an Leichtathletik zu betreiben und in



den unterschiedlichsten Disziplinen zu wirken. Dabei spezialisierte er sich nie auf eine bestimmte Sportart, wodurch er beim Mehrkampf blieb. Neben seiner erfolgreichen Sportlerkarriere absolviert er seit vier Semestern ein Studium im Bereich Architektur an der Hochschule RheinMain, die Partnerhochschule des Spitzensports ist und somit Spitzensportler bei der Organisation ihres Studiums unterstützt. Dadurch hat Jan-Felix Knobel genug Freiraum, neben seinem Studium als Spitzensportler aktiv zu sein und an seinem Ziel Olympia 2012 zu arbeiten.

■ Klaus Lindemann

UNISPORT Kaiserslautern im Zeichen der Forschung

Im Jahr 2011 konnte sich der UNISPORT der TU Kaiserslautern von seiner vielseitigen Seite zeigen. Neben sportlichen Großevents und semesterüberdauernden Veranstaltungen im Zeichen der „Entschleunigung des Campus“, stand der UNISPORT im Jahre 2011 zu großen Teilen im Zeichen der Forschung. Im Sommersemester führte der UNISPORT in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Marketing der TU Kaiserslautern eine Kundenzufriedenheitsstudie für das universitätseigene Fitnessstudio UNIFIT durch. Ziel dabei war es, durch das Identifizieren von bestehenden Problemen und Kundenwünschen, den Service der Einrichtung in Zukunft noch weiter zu steigern. Die Ergebnisse der Studie gaben dabei ein überwiegend positives Feedback an die Studiolleitung. Mit einer überdurchschnittlich hohen Kundenzufriedenheit, sowohl im Kurs- als auch im Trainingsbereich, zeigten die Kunden des UNIFITs, dass die bisherige engagierte Arbeit des UNISPORTs im Bereich Fitnessstudio seine Früchte trägt. Als zukünftiges Arbeitsfeld identifizierte die Studiolleitung die Optimierung der Kapazitäten des Fitnessstudios, das mit nun über 2.000 Mitgliedern nach knapp zweijährigem Bestehen schon an seine Kapazitätsgrenzen stößt. Neben der Kapazitätsoptimierung des



UNIFITs steht aber noch ein weiterer großer Punkt auf der Agenda für das Jahr 2012: Der weitere Ausbau der Web 2.0-Präsenz des UNISPORT Kaiserslautern. Im Jahr 2011 hat es der UNISPORT bereits geschafft, den Web 2.0-Bereich erfolgreich in seine Strukturen einzugliedern und so neue Möglichkeiten geschaffen, mit den Studierenden und Kunden zu kommunizieren. Für 2012 stehen nun die Etablierung und der weitere Ausbau dieses vielversprechenden Arbeitsbereichs auf dem Plan. Der UNISPORT Kaiserslautern schaut somit zufrieden zurück in das Jahr 2011 und erhofft sich auch einen ähnlichen Erfolg für das kommende Jahr.

■ Dominik Fortmann

Uni zu Kiel: Der Hochschulsport taucht ab

Seit 2009 wird, als Erweiterung des Hochschulsportangebots der Universität Kiel, ein neues Tauchsportzentrum aufgebaut. Dieses hat die Aufgaben, den bestehenden Bedarf und das Interesse am Sportangebot Tauchen zu decken und als Dienstleister den Fachbereich Tauchen sowie Tauchexkursionen anzubieten. Das Angebot richtet sich dabei primär an Studierende und Mitarbeitende der Universitäten und Fachhochschulen. Mit Neugründung begann das Wintersemester 2009/10 mit den Parallelangeboten von Tauchkursen im Zeitraum Oktober bis Februar und Kompaktkursen im März 2011 mit dem Modul 1, der Hallenausbildung, und von April bis Oktober mit dem Modul 2, der Freiwasserausbildung. Als einer der

Höhepunkte der Saison 2011 wurde eine erste Tauchexkursion im August nach Gammel Albo in Dänemark durchgeführt. Betreut wurden die Exkursionsteilnehmenden durch erfahrenes Fachpersonal mit fundierten Kenntnissen und Erfahrungen über das Tauchgebiet. Gammel Albo bietet eines der interessantesten Tauchgebiete Europas. Wassertiefen von bis zu 81 Metern, dazu Unterwasserterrassen, die eine einzigartige Flora und Fauna beherbergen. Täglich konnten unsere Exkursionsteilnehmenden Schweinswale beobachten, die im kleinen Belt ihre Jungen großziehen und dicht an unser Tauchboot herankamen. Ideale Voraussetzungen bietet der Campingplatz als kostengünstige Unterkunft. Ausgestattet mit zahlreichen Hütten, Wohnwagen und Stellplätzen für Zelte, liegt er unmittelbar am Wasser. Über den vorhandenen Bootssteg wurden die ersten Tauchgänge durchgeführt. Dort fällt der Grund steinig bis auf 40 Meter ab und zieht die Taucher mit einer Fülle von Tangfeldern, Seelilien und Seeanemonen und seinem Fischreichtum in seinen Bann. Unseren Tauchern bot



sich hier ein Bild, wie sie es von der doch eher vegetationslosen deutschen Ostsee nicht gewohnt waren. Täglich wurden bis zu drei Tauchgänge und zwei Nachtauchgänge durchgeführt. Wechselnde Bedingungen durch unterschiedliche Tauchtiefen und Tauchen an den Inseln im Kleinen Belt brachten stetige Abwechslung. Dabei stellte die teilweise sehr starke Strömung eine

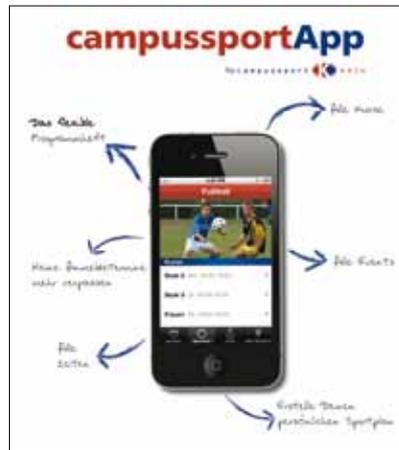
besondere körperliche Herausforderung dar. Insgesamt blicken wir auf eine erfolgreiche Saison zurück. Steigende Teilnahmezahlen zeigen eine positive Entwicklung für das Tauchen als Hochschulsportangebot. Erweiterte Lehrgänge und Angebote sowie die Durchführung von Tauchexkursionen sind geplant, um die steigende Nachfrage zu decken.

■ Hubert Kraus

Uni zu Köln: Qualität, Kontinuität und Innovation

Das sind die Säulen, die den Universitäts-sport tragen. Dabei bietet die Fertigstellung der kernsanierten Uni-Sporthalle nun noch mehr Raum zum Schwitzen und Spaßhaben. So war dann am 5. November 2011 das UniSportZentrum Austragungsort des 1. Headis-Weltcup-Turniers in Köln. Hier trafen sich 100 Kopfball-Tischtennis-Spielende aus ganz Deutschland, um die Sieger der Damen- und Herrenklasse auszumachen. An zehn Platten wurde in hochklassigen und spannenden Matches geköpft und gekämpft. Vom zahlreich erschienenen Publikum angefeuert, gaben die Beteiligten alles, um als Siegerinnen und Sieger hervorzugehen.

Optimale Angebote und Qualitätskriterien werden im UniFit, dem 2009 eröffneten Fitness-Studio, nach wie vor groß geschrieben. Für die mittlerweile 1.500 Mitglieder und auch für alle anderen Studierenden und Mitarbeitenden hat der Universitäts-sport seit dem letzten Semester den aerocan im Programm. Mit dieser Weltneuheit in der Energiestoffwechsellmessung in Form der Atemgasanalyse kann die körperliche Fitness präzise und ohne Ausbelastung bestimmt werden. Damit ist der Universitäts-sport nicht nur einer der ersten Anbieter überhaupt im Freizeit-Breitensport-Bereich, sondern zeigt mit dem Einsatz dieser professionellen Leistungsdiagnostik auch seine eigene Professionalität und Leistungsfähigkeit. Und auch das ist neu: Seit Mitte Okto-



ber gibt es die campussportApp! Über den I-Tunes-Store und Android Market steht das Hochschulsportprogramm vom Universitäts-sport und der Deutschen Sporthochschule Köln kostenlos zum Download zur Verfügung. Neben der Möglichkeit die aktuellen Lieblingskurse im persönlichen Sportplan zu speichern, gibt es hier alle wichtigen Infos zu Neuigkeiten und Events.

„Bitte nicht stören, hier ist gerade der Pausenexpress unterwegs“. So heißt es seit dem 17. Oktober in den Büros der Universität zu Köln. Damit bietet der Universitätssport den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätsverwaltung ein kostenfreies 15-minütiges aktives Bewegungsprogramm während der Arbeitszeit an, das nicht nur auf begeisterte Teilnehmende stößt, sondern den Beteiligten noch mehr Lust auf Universitätssport macht!

■ Heike Breuer

Uni Konstanz: 6th Eurokonstantia – A cocktail of cultures

Am verlängerten Pfingstwochenende Anfang Juni 2011 trafen sich alte und neue Freunde der Eurokonstantia zum internationalen sportlichen Wettkampf und zum gemeinsamen Feiern in Konstanz. Über 700 Studierende in über 100 Teams von mehr als 60 nationalen und internationalen Universitäten und Hochschulen waren an der

Universität Konstanz zu Gast. Die weiteste Anreise hatte die pakistanische Delegation der Lahore University of Management Sciences. Angereist bereits zu Beginn der Woche und untergebracht in den Räumen auf dem Sportgelände, genossen die pakistanischen Studierenden die vielfältigen Möglichkeiten, Sport zu treiben und die Kultur der Bodenseeregion kennenzulernen. Die meisten internationalen Teilnehmenden stellte die Delegation aus dem Libanon. Mit über 60 Studierenden, Trainern und sogar Physiotherapeuten waren sie und die Université Saint-Joseph aus Beirut in Konstanz zu Gast und logierten sogar im Hotel. Neben den schon traditionellen Sportarten Beachvolleyball, Basketball, Fußball, Handball und Volleyball kamen dieses Jahr neu die Sportarten Tennis und Rugby dazu. Die erfolgreichsten Universitäten kamen dieses Jahr aus Österreich und Kroatien. So gelang der Universität Innsbruck der Sieg beim Beachvolleyball (Frauen und Männer) sowie beim Volleyball (Männer und Mixed). Die Universität Zagreb stellte die Siegerteams im Basketball (Frauen und Männer) und im Fußball (Männer). Gerade auch abseits der Spielfelder bemüht sich die Eurokonstantia um ein attraktives kulturelles Programm. Angefangen mit einer nächtlichen Stadtführung durch die Konstanzer Kneipenszene, über den offiziellen Empfang



durch den Rektor Prof. Ulrich Rüdiger und Frau Sonntag-Krupp, der Leiterin des International Office, im Zentrum der Universität Konstanz, zwei Partys, der großen Siegerehrung mit Livemusik in der Universitätssporthalle bis hin zum Abschiedsbarbecue am Wassersportgelände wurde den Gästen der Aufenthalt in Konstanz so angenehm und abwechslungsreich wie möglich gestaltet.

■ Petra Borchert

Uni Leipzig: Bewegt durch's Jahr 2011

Getanzte Lebensfreude und große Begeisterung läuteten das Jahr am Zentrum für Hochschulsport (ZfH) der Universität Leipzig ein. Zur 20. Auflage des zur guten Tradition gewordenen Tanzfestes kamen mehr als 650 Zuschauerinnen und Zuschauer Mitte Januar in den Leipziger Anker. Mit einer großen Auswahl an Darbietungen präsentierten die



rund 300 Mitwirkenden dem Publikum, wie vielfältig das Angebot des ZfH sein kann. Von Afro-Jazz über Modern Dance und Orientalischen Tanz bis hin zu HipHop, Samba und Salsa – für jeden Geschmack hatte der Abend etwas zu bieten. Die verschiedenen Gruppen hatten sich viele Wochen lang in den Kursen des Hochschulsports vorbereitet und zeigten nun erstmals ihre Choreografien öffentlich. Ausschnitte aus dem Programm des ZfH bot auch die Hochschulsportgala. In Anwesenheit der neuen Rek-

torin der Universität, Prof. Dr. Beate Schücking, kamen die Zuschauer voll auf ihre Kosten. Akrobaten zeigten, wie sie physikalische Gesetzmäßigkeiten spielerisch außer Kraft setzen, verschiedene Kampfsportarten führten Schauwettbewerbe durch und die Tänzerinnen und Tänzer waren ebenfalls mit von der Partie. Durch die Verbindung mit dem Sportakus-Sommerfest der Sportwissenschaftlichen Fakultät wurde nach der Gala noch lange weitergefeiert. Anfang Juli hieß es dann „Uni im Boot“. Zum Tag der offenen Tür des Bootshauses hatten die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, ins Kanu oder Ruderboot zu steigen und die Leipziger Gewässer zu erkunden – immer unter Aufsicht erfahrener Übungsleiter. Den abschließenden Höhepunkt im Jahr 2011 bildete Ende November die Auszeichnung der besten Sportlerinnen und Sportler der Universität durch die Rektorin. Mit vier Universiade-Teilnehmenden, vier Starts bei Europäischen Hochschulmeisterschaften sowie zahlreichen Medaillen bei DHMs kann das ZfH auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken.

■ Anika Heber

Hochschulsport Lüneburg: Zukunftsorientiert und kreativ

Ein engagiertes Team, Ideen und Fortschritt treiben den Hochschulsport Lüneburg voran. So können wir im Jahr 2011 gleich drei größere Entwicklungen bei uns verzeichnen: Den Startschuss für den lang ersehnten Sportstätten-Erweiterungsbau, das Online-Anmeldeverfahren und unser Beitrag zu einer kinderfreundlichen Universität. Lange haben wir dafür gekämpft, mehr Bewegungsfläche zu bekommen. Nun endlich kam die Bewilligung für den Ausbau des Studios 21. Im Frühjahr kommenden Jahres sollen die Ausbauarbeiten beginnen und bis Herbst 2012 abgeschlossen sein. Geplant sind 140m² mehr Fläche für Fitnessgeräte, die Verbesserung der Haustechnik und neue Büros für die Hochschulsportverwaltung. Den steigenden Zulassungszahlen an



der Leuphana Universität Lüneburg werden auch wir mit unserem neuen Onlineanmelde-Verfahren gerecht. So können sich unsere Nutzerinnen und Nutzer seit dem Wintersemester 2011/12 zu Kursen, Massagen und entgeltfreien Veranstaltungen online anmelden. Auch die Kleinsten sind bei uns willkommen und deshalb bieten wir in diesem Jahr einen ersten Babymassagekurs für Eltern und ihre Babys an. Babymassage ist eine schöne Möglichkeit, den Eltern-Kind-Kontakt zu fördern. Neben verschiedenen Massageformen können sich Eltern über Themen, die sie und ihre Babys beschäftigen, austauschen. Darüber hinaus bieten wir Kinderturnen und einen Rhythmik-Kurs an, wo das Erfinden und Singen von Liedern, Spielen und Tanzen im Vordergrund stehen. Für das Jahr 2012 steht die Ausrichtung von zwei größeren Wettkampfsportveranstaltungen auf dem Programm: Die adh-Open Faustball und ein überregionales Beachvolleyballturnier.

■ Janine Starke

Hochschulsport Mittweida: Erfolgreiche Initiativen im Spitzen- und Fitnesssport

Für den Hochschulsport in Mittweida war das Jahr 2011 äußerst erfolgreich. Neben zahlreichen Teilnahmen und Platzierungen bei Sächsischen und Deutschen Hochschulmeisterschaften wurde es aber in erster Linie von den folgenden drei Ereignissen geprägt: Zum Ersten wurde im Sommersemester 2011

der Neubau eines Fitness- und Gesundheitsbereichs seiner Bestimmung übergeben. Auf 150m² stehen den Studierenden und Mitarbeitenden modernste Cardio- und Fitnessgeräte zur Verfügung. Neben den entsprechenden Sanitär- und Umkleieräumen entstand auch ein Multifunktionsraum, der in erster Linie für die Durchführung der Theorieveranstaltungen im Wahlmodul „Kommunikationstraining/ Sport“ genutzt wird. Mit dem Neubau verbesserten sich nicht nur die Bedingungen für den Hochschulsport sowie die Wahlmodulausbildung, sondern auch für ein optimales Training der studierenden Spitzensportler. Zum Zweiten bestätigte der Senat im Juni 2011 unterstützende Maßnahmen für Spitzensportler im Rahmen des Nachteilsausgleichs an der Hochschule. Diese regeln die Studienplatzvergabe, die Studienorganisation sowie die Prüfungsangelegenheiten. Zum



Uni Münster: Ein Fest für jeden Basketball-Fan

Mannschaften aus aller Welt treten beim Basketball Nationen-Cup in Münster an. Geboten wurden Spiele auf höchstem Niveau, ein dreitägiges Fest für jeden Basketball-Fan. Erst setzte sich das deutsche Team knapp gegen Japan und Rumänien durch, um dann in einem fabelhaften Finale die Herausforderer aus Brasilien zu dominieren und den Basketball Nationen-Cup zum zweiten Mal seit 2007 vor begeistertem Publikum zu gewinnen. Der Cup findet alle zwei Jahre seit 2003 in Münster statt – und zog auch in diesem Jahr wieder Studierenden-Nationalmannschaften aus der ganzen Welt an. „Es gibt kein vergleichbares Turnier“, nennt Tim Seulen vom Hochschulsport Münster den Hauptgrund dafür, weshalb sich in der Vergangenheit schon Teams aus den USA, Israel, Brasilien, Japan, der Ukraine, Russland, Rumänien oder der Türkei in Münster eingefunden haben. Der Basketball Nationen-Cup findet als Vorbereitung auf die Universiade statt. „Für Mannschaften ist es oft schwierig, sich vor einem solchen Turnier optimal einzuspielen. Wir geben ihnen die Möglichkeit, dies auf hohem Niveau zu tun“, meint Tim Seulen, der das Turnier auch als Chance zur Nachwuchsförderung sieht. Für Wolfram Seidel, Initiator des Turniers und Leiter des Hochschulsports Münster, ist der Basketball Nationen-Cup, der in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Basketball Bund, der Stadt Münster und dem adh veranstaltet wird, ein Leuchtturmprojekt: „Der Cup zeigt einmal

mehr, dass wir nicht nur im Breiten-, sondern auch im Spitzensport gut aufgestellt sind und dass die WWU Münster nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis Partnerhochschule des Spitzensports ist.“

■ Marian Schäfer

Uni Paderborn: Hochschul-sport meets Trendsport 2011

Zum dritten Mal fand am 29. Juni 2011 der „Tag des Hochschulsports“ an der Universität Paderborn statt. Diesmal in Zusammenarbeit mit dem studentischen Studienprojekt „Trendsporttag“ des Departments Sport & Gesundheit der Universität Paderborn. „Der Tag soll Studierenden und Mitarbeitenden der Universität unser Kursangebot näher bringen. Wer Interesse hat, kann die Sportarten einfach mal ausprobieren um zu sehen, ob es Spaß macht“, so Uli Kussin, Mitarbeiter des Hochschulsports. Morgens um 11 Uhr startete der Tag mit dem „Sportmarkt der Möglichkeiten“. Im Bibliotheksfoyer der Universität gaben unsere Trainerinnen und Trainer Auskunft über ihre vielfältigen Kursangebote. Auch die Techniker Krankenkasse war mit einem Stand zum „Städte Wettbewerb Organspende NRW“ vertreten, den am Ende Paderborn für sich entscheiden konnte. Jeder Besucher, der einen Organspendeausweis vorzeigte oder sich am TK-Stand einen neuen anfertigen ließ, punktete für seine Stadt. In der Zeit von 10 bis 15 Uhr wurden parallel auf dem Uni-Campus verschiedene Trendsportangebote vorgestellt und zum Mitmachen und Ausprobieren angeboten:



Dritten wurde erstmals ein Deutschlandstipendium an Spitzensportler vergeben. Der Rektor der Hochschule Mittweida, Prof. Dr. Lothar Otto, finanzierte dieses Stipendium privat mit und unterstrich so, dass die Spitzensportförderung in Mittweida Chefsache ist. Erhalten hat es der Gewichtheber Martin Herberg, der bei der Sommer-Universiade 2011 in Shenzhen mit persönlicher Bestleistung ausgezeichnete Sechster wurde.

■ Klaus Mehnert



Vom Slacklining über Futsal bis hin zu Par-kour, Skimboarding und Hockern. Am Nach-mittag fanden kostenlose Workshops unter dem Motto „Pack den Turnbeutel ein“ statt: Von Entspannung, Fantasiereisen über Lindy Hop, Flamenco und Lacrosse bis hin zu Golf und Floorball. Zum Abschluss präsentierte der Hochschulsport am Abend zum zwei-ten Mal eine große Hochschulsport-Show in der Sporthalle der Universität. Die Show zeigte einen Ausschnitt des vielfältigen und abwechslungsreichen Kursprogramms, wie Jazz- und Musicultanz, Zumba, Sportspiele und Flamenco. „Die Show war insgesamt ein voller Erfolg!“, berichtete Lena Schalski, Mitarbeiterin des Hochschulsports.

■ Lena Schalski

Aus der Not eine Tugend – Creditpoints an der Uni Potsdam

Viele Hochschulsport-Einrichtungen haben sie, viele wollen sie, wir in Potsdam brauchen sie: Schlüsselkompetenzen im Hochschulsport sind für alle Beteiligten eine Bereicherung. Seit dem Sommersemester 2008 bieten wir Studierenden der Universität Potsdam Seminare an, bei denen sie für ihr Studium Leistungspunkte sammeln können. Unser Angebot umfasst dabei das Gemeinnützige Dienstleistungsmanagement, Gesundheitssportmanagement, Veranstaltungsmanagement und Wettkampfmanagement. Ein besonderer Höhepunkt des Veranstaltungsmanagements ist unser

Hochschulsportfest, das jedes Jahr von den innovativen Ideen und dem hohen Engagement im Team profitiert. Aber auch andere Veranstaltungen und Wettkämpfe, wie die Übungsleiter-Vollversammlung oder die Ballschlacht werden jedes Jahr in Zusammenarbeit mit den Studierenden erfolgreich organisiert. Sogar im gesundheitssportorientierten Pausenexpress lohnt sich die Unterstützung. Als Trainer oder Promoter machen sich die Studierenden für uns unbezahlbar. Weil wir auch in unseren Fitnessclubs auf die Mithilfe nicht verzichten wollen, können die Studierenden seit diesem Jahr durch das Gemeinnützige Dienstleistungsmanagement in unseren Fitnessstudios praktische Erfahrungen sammeln. Ein Angebot, das offensichtlich sehr viel Zuspruch findet. Eine abschließende Projektarbeit mit Bezug zu ihrem Arbeitsfeld ist für alle Pflicht. Die studentischen Organisatoren haben damit ihre Arbeit getan und wichtige Erfahrungen nicht nur für ihr Studium, sondern auch für ihre berufliche Qualifikation gesammelt. Auf der anderen Seite konnte der Hochschulsport allen anderen ein qualitativ hochwertiges und spannendes Programm darbieten ohne die eigenen Ressourcen zu sehr zu strapazieren. Am Ende ist es immer eine Win-Win-Situation für Studierende und den Hochschulsport.

■ Julia Schoenberner



Uni Regensburg: Gepflegt auf Tour im Jahr 2011

Seit mehreren Jahren schon gibt es Mountainbike-Fahrtechnikkurse für Anfänger und Fortgeschrittene im Programmangebot des Regensburger Hochschulsports, denn mit einer guten Fahrtechnik steht und fällt jede Mountainbike-Tour. Die Fahrtechnik entscheidet oft, ob der Ausritt zum Vergnügen oder zur schiebenden Katastrophe wird. In den Kursen lernen die Studierenden zum Beispiel kleine Hindernisse zu überwinden, das Vorderrad zu lupfen, das Gleichgewicht auch bei kniffligen Streckenabschnitten zu halten oder besser bergauf zu fahren.



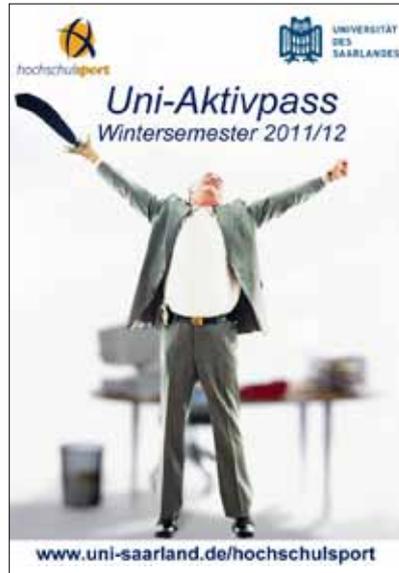
Natürlich gibt es bei diesen Kursen immer wieder auch Defekte an den Mountainbikes der Kursteilnehmenden, die vor Ort schnell repariert werden müssen. Daraus entstand die Idee, auch Biketechnik-Seminare im Hochschulsport anzubieten. Im Sommersemester 2011 starteten deshalb die ersten Fahrradtechnikseminare, um einen Defekt auf der Tour auch selbst kompetent beheben zu können. Ein platter Reifen ist zwar nervig, aber normalerweise schnell behoben. Was aber, wenn auf der Tour der Schaltzug oder gar die Kette reißt? Welche Werkzeuge sind auf der Tour sinnvoll und welches Ersatzmaterial sollte immer mit dabei sein? Mit den richtigen Tricks lassen sich viele Defekte unterwegs zumindest notdürftig flicken, damit die Tour weitergehen kann. Nur wissen muss man sie eben! Das Interesse

an diesen Kursen im Sommersemester war sehr groß, vor allem die Bikerinnen waren in den Seminaren fast immer in der Überzahl. Im aktuellen Wintersemester werden diese Biketechnik-Seminare deshalb auch weiterhin durchgeführt und mit neuen Themen ergänzt. So gibt es jetzt auch Expertentipps zur Abstimmung des Fahrwerks, zur richtigen Einstellung der Schaltung und zur perfekten Pflege des Bikes im Winter, damit gleich die erste Ausfahrt im Frühjahr wieder Spaß macht.

■ Dr. Christoph Kößler

Uni Saarbrücken: Hochschulsport auch für Bedienstete

Insbesondere im Bereich der Bewegungsangebote für Bedienstete ist dem Hochschulsportzentrum der Universität des Saarlandes in diesem Jahr ein Riesenschritt nach vorne gelungen. Die Bediensteten der Universität des Saarlandes können sich laut Präsidiumsbeschluss innerhalb ihrer regulären Arbeitszeit eine Zeitstunde pro Woche für die Teilnahme am Hochschulsport anrechnen lassen. In enger Zusammenarbeit mit der Personalabteilung und dem Betriebsarzt wurde ein Konzept für ein passgenaues Angebot entwickelt. Im Kern wurde das schon seit 1993 bestehende Angebot „Uni in Bewegung“ mit Kursen in präventiver Ausgleichsgymnastik, präventivem Krafttraining und Nordic Walking erweitert, aber auch alle anderen Hochschulsportkurse können in der Dienstzeit genutzt werden. Die Teilnahme wird in einem Uni-Aktivpass dokumentiert. Bisher nahmen rund 110 Personen regelmäßig an dem speziellen Angebot für Bedienstete „Uni in Bewegung“ teil, mit der Anrechnung der Sportzeit erfolgte ein Zuwachs auf rund 180 Teilnehmende. Zusätzlich wurden im Hochschulsportzentrum rund 200 Nutzerkarten für Bedienstete gebucht, sodass sich derzeit etwa 400 Mitarbeitende der Universität im Hochschulsport bewegen. Da bisher aus organisatorischen Gründen nur die rund 500 Bediensteten mit Zeiterfassung von der



wöchentlichen Sportstunde innerhalb der Dienstzeit profitieren, wird bei der geplanten Ausweitung auf alle 3.500 Bediensteten ohne Zeiterfassung (wissenschaftliches Personal) ein weiterer Zuwachs erwartet.

■ Lisa Marx

DHBW Stuttgart: Wie aus Studierenden Teamkameraden werden

Es ist Dienstag am späten Nachmittag. Ich stehe an der Haltestelle Schwab-Bebelstraße im Stuttgarter Westen und bin gerade aus meiner Bahn ausgestiegen. In den nächsten zwei Stunden werde ich mit meinen zwölf Kameraden pritschen, baggern, blocken und schlagen. Noch vor drei Wochen hatten wir nur eine Stunde Zeit für das Training. Dass wir nun eine Stunde länger trainieren können zeigt, dass das Konzept von Julia Töws und Benjamin Lenatz (Verantwortliche des Hochschulsports) in Bezug auf den Hochschulsport aufgeht – und, dass sich in Stuttgart das Interesse am Hochschulsport seit Ende 2008 gesteigert hat. Doch nicht nur das wöchentliche Training im Volleyball ist beliebt. Mit insgesamt acht Sportarten, unter anderem Fußball, Volleyball, Indoor-Klettern und Steppen, wächst

in zwölf Trainingsterminen pro Woche die Sportleidenschaft an der DHBW Stuttgart, die 2011 dem Projekt „Partnerhochschule des Spitzensports“ beigetreten ist. Angebote wie Gleitschirmfliegen, Ski-Exkursionen, Alb-Extrem oder die Teilnahme am Stuttgarter Zeitungslauf sind ebenso beliebt wie der Hochschulsporttag. Dieser hat in diesem Jahr zum zweiten Mal stattgefunden und wird sicherlich auch in Zukunft wieder rege Beteiligung finden. Auch für das kommende Jahr stehen neue Überlegungen und Ideen auf dem Programm: So werden in Zukunft Anfänger- und Fortgeschrittenenkurse stattfinden, sodass die Sportler individuell trainiert werden können. Julia Töws und Benjamin Lenatz legen auf die Wünsche der Studierenden großen Wert und versuchen diese zu realisieren. So sollen in das Hochschulsportprogramm neben einer Trainingseinheit Tischtennis auch Workshops für Zumba und Pilates aufgenommen werden. Dass der Spaß bei den Sportlerinnen und Sportlern nicht zu kurz kommt, zeigen mir die regelmäßig stattfindenden „Teambuildingmaßnahmen“ nach dem Training. In gemütlicher Atmosphäre lassen wir gemeinsam das Training ausklingen und die Mannschaften, die zuvor auf dem Spielfeld gegeneinander gespielt haben, werden dadurch auch in ihrer Freizeit zu einer Einheit.

■ Tony Bußler



Zukunft-Sportplatz.de

Neue Ideenwerkstatt im Internet

Ein wichtiges Zukunftsthema des adh ist es, Sporträume zu entwickeln, die dem Sportverhalten der Studierenden gerecht werden. Nicht von ungefähr stand die adh-Perspektivtagung im Mai unter dem Motto „Sportentwicklung und neue Herausforderungen an den Sportstättenbau“. Unabhängig davon, in ihrer Intention aber vergleichbar, haben der Sportgeräteausstatter Erhard Sport und die Interaktions-Experten von HYVE Community nun einen Ideenwettbewerb im Internet ins Leben gerufen.

Meine Halle... meine Idee!

Auf www.zukunft-sportplatz.de sind alle sportaktiven Web-User aufgerufen, Probleme ihrer Sportstätte zu beschreiben und Ideen für Verbesserungen zu entwickeln. Um den Ideenfluß anzuregen, setzt die „Challenge der Woche“ stets neue Themen: So wurde etwa schon danach gefragt: „Wer hat den ältesten Bock Deutschlands?“

Der älteste Bock, das kaputtteste Sportgerät, die meisten Linien

Mit „Bock“ ist dabei natürlich der klassische Sprungbock gemeint, wie er in jeder Turnhalle zu finden ist. Jeder kennt ihn, jeder musste schon drüber. Doch nicht jeder Bock ist in einem guten Zustand. Darauf möchte Erhard Sport hinweisen, wenn gefragt wird, wer den ältesten Bock Deutschlands hat. Eine Jury – darunter Diskus-Weltmeister Robert Harting – bewertet die eingereichten Beiträge und prämiert die besten mit Sportgeräten und einem Sportevent für den Verein beziehungsweise die Schule des Siegers. Weitere Challenges sind „Das kaputtteste Sportgerät“, „Die meisten Linien in

der Halle“ und „Der heruntergekommenste Bolzplatz“. Bei Zukunft Sportplatz kann jeder mitmachen.

Treffpunkt der Sport-Community

Ob Studierender oder Professor, ob Freizeit- oder Profisportler, ob Platzwart oder Vorstand: Jeder hat sich schon einmal über den Zustand seiner Sportanlage geärgert oder – viel besser – eine tolle Idee für eine Verbesserung oder gar ein neues Sportgerät gehabt. Genau diese Ideen und Probleme werden ab sofort bei www.zukunft-sportplatz.de diskutiert, dem Treffpunkt für alle, die dem Sport Raum geben.

Ideen werden Wirklichkeit

Erhard Sport geht dann daran, die Ideen zu realisieren, um Sportstätten zukunftsfähig zu gestalten, wie Clemens Weigand, Geschäftsführer von Erhard Sport, erläutert: „Seit jeher kommen Planer und Betreiber von Sportanlagen mit ihren Problemen zu

Erhard Sport und stets überzeugen wir sie mit innovativen, wegweisenden Entwicklungen. „Zukunft Sportplatz“ bietet nun eine innovative, in der Branche einzigartige, Kommunikationsplattform und wir freuen uns schon heute über die kreativen Ideen der Sports-Community.“

Erhard Sport - der Ausstatter für alle, die dem Sport Raum geben

Erhard Sport International ist ein führender Anbieter der Sportgeräteindustrie und langjähriger Partner des adh. Mit mehr als 200 Beschäftigten fertigt das 1880 gegründete Familienunternehmen Sportgeräte für den weltweiten Markt. Mit einem Sortiment von über 12.000 Artikeln zählt Erhard Sport zu den Marktführern der Branche. Insbesondere die Planung und Ausstattung von Sporthallen und Sportplätzen in aller Welt zählen zu den Kernkompetenzen des Unternehmens. Auch internationale Großveranstaltungen wie Weltmeisterschaften und Olympische Spiele werden von Erhard Sport ausgestattet.

Weitere Infos: www.zukunft-sportplatz.de

■ Florian Weindl, HSM

The screenshot shows the 'Zukunft Sportplatz' website interface. At the top, there's a navigation bar with links like 'HOME', 'MITMACHEN', 'IDEEN & PROBLEME', 'CHALLENGE', 'COMMUNITY', and 'ÜBER DEN WETTBEWERB'. The main content area features a large banner for 'MEINE HALLE MEINE IDEE' with a photo of a person in a crouching start position. Below this, there's a section titled 'ÜBER DEN WETTBEWERB' with a 'MACH MIT!' button. A three-step process is outlined: 1. INFORMIERE DICH, 2. SCHALT DICH UM, 3. TREIB DEINE IDEE ODER DEIN PROBLEM MIT DER COMMUNITY. There are also sections for 'AKTUELLE THEMEN', 'MITGLIEDER', and 'DIE JURY'. A Twitter feed is visible on the right side of the page.

HSM bietet Verwaltungssoftware für den Hochschulsport an



Das Basissystem beruht auf den Langzeiterfahrungen des Göttinger Hochschulsports

Nach der Programmierung einer Verwaltungssoftware für die kommenden FISU-Weltmeisterschaften weitet die HSM nun auch ihre Aktivitäten zur Bereitstellung einer Verwaltungssoftware für Hochschulsporteinrichtungen aus. Das System wird in der finalen Version für alle Einrichtungen unabhängig von Größe, Ausstattung oder Infrastruktur einsetzbar sein. Zudem wird die Software modular aufgebaut und lässt sich somit auf die individuellen Bedingungen des jeweiligen Standortes anpassen.

Ausgehend von den schwierigen Vermarktungsbedingungen während und nach der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 ist in der HSM die Überzeugung gereift, sich unabhängiger von wirtschaftlichen Schwankungen im Sponsoring- und Vermarktungsbereich zu machen. Die Nachfrage von Hochschulsporteinrichtungen nach IT-Unterstützung bei der Administration des

täglichen Betriebs in Kombination mit einer IT-Beauftragung des Weltverbandes haben daher jüngst zu einer Ausweitung dieser Geschäftsaktivitäten geführt. Bestehende Expertisen von HSM-Mitarbeitern konnten dabei hilfreich eingebracht werden. Die Agentur wird mit ihren Erfahrungen aus dem FISU-Projekt und aufgrund ihrer Nähe zu den adh-Mitgliedshochschulen künftig eine Angebotslücke in ihrem Service für den Hochschulsport schließen können.

Pilotprojekt Verwaltungssoftware

Das Projekt Verwaltungssoftware für den lokalen Hochschulsport befindet sich derzeit in der Pilotphase und wird in Kürze an zwei Hochschulen erprobt. Während dieser Zeit soll das bereits seit Jahren in Göttingen eingesetzte System modularisiert und optimiert werden, sodass die erwartete Hochschulnachfrage in 2012 umfassend bedient werden kann.

Vorteile der Software

Die Verwaltungssoftware bietet zahlreiche Vorteile für das Management eines modernen Hochschulsports. Sie ermöglicht neue Services, schafft kapazitätsfreie Freiräume und erleichtert die tägliche Routinearbeit.

Im Hinblick auf eine optimierte Kundenorientierung sind dies:

- Ein erweiterter Service für Nutzerinnen und Nutzer (Online-Buchungs- und Bezahlfunktion, Informationsoptimierung)
- Eine gezielte Mediennutzung für verbesserte Nutzerinformation (u.a. Website, News, Instant-Messaging, Infotainment, App)
- Eine Verringerung der Fehlerwahrscheinlichkeit (Datenvalidierung, Doppeleinträge, automatisierte Kontrollmechanismen)

Bezogen auf einen effizienteren Einsatz der verfügbaren Ressourcen ermöglicht die Verwaltungssoftware:

- Einen verbesserten Ressourceneinsatz bei klassischen Verwaltungsaufgaben (Reduzierung des Personalbedarfs, verbesserte Dokumentation und Nachvollziehbarkeit, Zeitgewinn für andere Aufgaben)
- Einen gezielteren und nutzbringenderen Personaleinsatz zugunsten von service- und managementorientierten Aufgaben
- Ein sicheres und personalextensives Finanzmanagement mit der Möglichkeit einer Verbesserung der Einnahmoptionen des Hochschulsports
- Eine SAP-kompatible Finanzabwicklung und Buchhaltung

Darüber hinaus bietet die Software:

- Größtmögliche Datensicherheit
- Gesetzgebungskonforme Datenverarbeitung

Fragen zur Software beantwortet Jens Hallmann (E-Mail: hallmann@hochschulsportmarketing.de, Telefon: 0163-2086117) gerne!

■ Jens Hallmann, HSM

Hochschulsportprojekte in Magdeburg ausgezeichnet

Bereits mehrfach haben wir in früheren Ausgaben des hochschulsport-Magazins über das hohe Engagement einzelner Mitgliedshochschulen im Bereich Prävention und Gesundheitsförderung im Rahmen des Hochschulsports berichtet. Zwei Initiativen des Hochschulsports zur Bewegungsförderung wurden jetzt mit Preisen ausgezeichnet und erfuhren so durch eine hochkarätig besetzte Jury bundesweite Anerkennung auf der in Magdeburg am 29. Juni 2011 durchgeführten Tagung „Der Vielfalt Ausdruck verleihen“.

Wettbewerb guter Praxis

Im November 2010 startete der „Wettbewerb guter Praxis: Gesunde Hochschulen“, der vom Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen ausgeschrieben und ausgetragen wurde (vgl. hochschulsport 2/2010). Alle deutschen Hochschulen waren eingeladen,

mit ihren Aktivitäten zu einer gesundheitsfördernden Hochschule am Wettbewerb teilzunehmen. Ziel des Wettbewerbs ist es, eine intensivere Auseinandersetzung mit der Gesundheitsförderung an Hochschulen zu erreichen, bewährte Aktivitäten und Strukturen transparent und damit für weitere Akteure nutzbar zu machen.

Mit der Durchführung des Wettbewerbs wurden die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V. (LVG & AFS), die Hochschule Magdeburg-Stendal und die Techniker Krankenkasse (TK) beauftragt, die den Wettbewerb auch finanziell unterstützt hat. Darüber hinaus wurde eine zehnköpfige Jury ernannt, die namhafte Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen beziehungsweise der Prävention und Gesundheitsförderung in Deutschland versammelte.

Bis Februar 2011 bewarben sich 16 Hochschulen aus sieben Bundesländern mit 19 Beiträgen und den dazu einzureichenden Postern. Die Unterlagen der Wettbewerbsbeiträge wurden aufbereitet und in zwei Sitzungen von den Organisatoren kategorisiert. Die Wettbewerbsausschreibung war sowohl offen für gesundheitsfördernde Aktivitäten aller Statusgruppen an den Hochschulen als auch für unterschiedlich komplexe Ansätze und Strategien. Die eingereichten Beiträge spiegelten diese Vielfalt von Aktivitäten an den Hochschulen wider. Daher entschlossen sich die Organisatoren, in Abstimmung mit dem Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen, in drei unterschiedlichen Kategorien jeweils einen ersten, zweiten und dritten Preis zu vergeben. Der erste Preis wurde mit je 1.000 Euro dotiert.

Die zehnköpfige Jury, die am Vortag der Preisverleihung an der Hochschule Magdeburg-Stendal zusammentrat, hatte im Vorfeld bereits die 19 Wettbewerbsbeiträge gesichtet und je nach Komplexitätsstufe den Kategorien Maßnahmen, Projekte und Organisationsentwicklungsprozesse zugeordnet. Die Jury konnte sich nach mehrstündiger, leidenschaftlicher Debatte schlussendlich auf die jeweilige Rangfolge der besten Wettbewerbsbeiträge innerhalb der drei Kategorien einvernehmlich einigen.

Ausgezeichnete Beiträge

Überreicht wurden die Preise auf der abschließenden Tagung „Der Vielfalt Ausdruck verleihen“ am 29. Juni 2011 in der Wallonerkirche in Magdeburg. Professor Dr. Thomas Hartmann, Lehrender an der Magdeburger Hochschule und Mitinitiator des Wettbewerbes, eröffnete die Tagung mit den Worten: „Die Entscheidung für die besten Wettbewerbsbeiträge ist den Jurymitgliedern nicht leicht gefallen. Denn jede Hochschule, die einen Antrag eingereicht hat, ist ein Gewinner – ein Gewinner in Sachen gesundheitsfördernder Lebensweisen.“



Die Preisträger in der Kategorie „Maßnahmen“ mit Laudatorin Dr. Beate Robertz-Grossmann



Für ihre beim „Wettbewerb guter Praxis: Gesunde Hochschulen“ eingereichten gesundheitsfördernden Konzepte wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule Alice Salomon Berlin, der Universität Paderborn und des Verbundes der RWTH Aachen mit den Universitäten, Paderborn, Potsdam und Wuppertal in drei Kategorien mit je einem ersten Preis von 1.000 Euro ausgezeichnet. In der „Königsdisziplin“ Organisationsentwicklungsprozesse konnte die Alice Salomon Hochschule Berlin die Jury durch den Wettbewerbsbeitrag „alice ge-

sund – Gesundheitsfördernde Hochschule“ am stärksten beeindruckten. Die Universität Paderborn, die im Wettbewerb mit ihren fünf Beiträgen gleich mehrfach ausgezeichnet wurde, konnte mit „Gesund und erfolgreich in Paderborn studieren (GriPs)“ den ersten Preis in der Kategorie Projekte erlangen. Für den Beitrag „Das Potenzial der Pause – Ressourcenaufbau durch gesundheitsorientierte individuelle Pausengestaltung“ der Bergischen Universität Wuppertal konnte Gabi Maass die Urkunde für den zweiten Preis in der Kategorie Projekte sogar persönlich entgegennehmen. Ein weiterer Höhepunkt der Preisverleihung war der erste Preis in der Kategorie Maßnahmen, den die Vertreterinnen und Vertreter des Verbundprojekts „Pausenexpress“ der RWTH Aachen und der Universitäten, Paderborn, Potsdam und Wuppertal entgegennehmen konnten.

Darüber hinaus sind die Sportwissenschaften an zahlreichen Universitäten Impulsgeber zum Aufbau eines betrieblichen Gesundheitsmanagements an den deutschen Hochschulen. Beispielhaft seien hier die Technische Universität Braunschweig und die Universität Paderborn genannt, die sich mit den daraus hervorgegangenen Aktivitäten ebenfalls am Wettbewerb beteiligt haben.

Gesunde Perspektiven

Der Wettbewerb hat gezeigt, dass es bereits jetzt eine beispielhafte Vielfalt an Maßnahmen, Projekten und Organisationsentwicklungsprozessen auf dem Weg zu einer „Gesunden“ beziehungsweise „Gesundheitsfördernden“ Hochschule gibt. Die Initiatoren sind davon überzeugt, dass sich im Rahmen der Qualitätsdiskussion an Hochschulen die Förderung der Gesundheit der über 2,7 Millionen Studierenden und Mitarbeiterinnen sowie Mitarbeiter zu einem wichtigen Indikator entwickeln wird. Der Hochschulsport wird dazu auch in Zukunft einen maßgeblichen Beitrag leisten können.

Weitere Informationen zum „Wettbewerb guter Praxis“: www.wettbewerb-guter-praxis.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de

Weitere Information zur Gesundheitsförderung an Hochschulen: www.gesundheitsfoerdernde-hochschulen.de

Die genauen Beschreibungen zu den zwei in Magdeburg ausgezeichneten Initiativen des Hochschulsports finden Sie im Magazin 2/2011.

- Prof. Dr. Thomas Hartmann
- Dr. Ute Sonntag

	Platz	Hochschule	Titel
Organisationsentwicklungsprozesse	1.	Alice Salomon Hochschule Berlin	„alice gesund“ – Gesundheitsfördernde Hochschule
	2.	Georg-August-Universität Göttingen	Betriebliches Gesundheitsmanagement an der Georg-August-Universität: Gesundheit als Teil der universitären Organisationskultur
	3.	Universität Paderborn	Betriebliches Gesundheitsmanagement an der Universität Paderborn
Projekte	1.	Universität Paderborn	Gesund und erfolgreich in Paderborn studieren (GriPs)
	2.	Bergische Universität Wuppertal	Das Potenzial der Pause – Ressourcenaufbau durch gesundheitsorientierte individuelle Pausengestaltung
	3.	Universität Paderborn	Azubi-Fit – Gesundheitsbildung für Auszubildende an der Universität Paderborn
Maßnahmen	1.	RWTH Aachen und die Universitäten, Paderborn, Potsdam und Wuppertal	Pausenexpress (Verbundprojekt)
	2.	Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd	Gesundheitsförderung von Studierenden für Studierende – Entwicklung des Manuals „Lässig statt stressig durchs Studium – Anti-Stressmanual von Studierenden für Studierende“ (Teilprojekt)
	3.	Universität Paderborn	Gesundheitspass für Mitarbeitende

Generationswechsel – Bedarfe und Wünsche der Mitgliedschaft

Neue Themen wie die Strukturdiskussion des Verbandes stehen nun ganz oben auf der Agenda des im November 2011 gewählten Vorstandes und der Ausschüsse, aber einige der bisherigen Schwerpunkte werden uns auch noch eine Weile erhalten bleiben – zum Beispiel der „Generationswechsel“. Der Ausschuss für Chancengleichheit und Personalentwicklung (ACPE) hat im vergangenen Jahr unter anderem im adh-Magazin eine Artikelreihe zu diesem Thema initiiert und umgesetzt. Der vorliegende Abschlussartikel soll einen Überblick darüber geben, welche Bedarfe und Wünsche es in der Mitgliedschaft zu diesem Thema gibt.



Brücken bauen zwischen den Generationen und Veränderungsprozesse anstoßen

Im fünften und letzten Artikel der Themenreihe Generationswechsel möchte der ACPE von adh-Mitgliedshochschulen ganz konkret wissen, wo die Schwerpunkte des Verbandes und der Ausschüsse hinsichtlich des Themas Generationswechsel in der nächsten Legislaturperiode liegen sollten. Was erwarten die Kolleginnen und Kollegen vom adh-Bildungsangebot oder der Strukturdiskussion, wenn sie durch die Brille des Generationswechsels schauen?

Personen, die unterschiedlich lang Leitungsfunktionen im Hochschulsport innehaben und aus großen und kleinen Hochschulsporteinrichtungen kommen, verfassten für diesen Artikel kurze Statements. Sicherlich ist der sehr kleine Stimmenfang ein partieller Auszug und erhebt bei Weitem keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Er zeigt jedoch exemplarisch auf, dass der Bedarf erwartungsgemäß vielfältig, teilweise auch widersprüchlich ist – gemeinsam ist jedoch fast allen Aussagen, dass das In-

teresse an intensivem Austausch und auch kontroversen Diskussionen sehr groß ist und als elementar für die Zukunftsfähigkeit des Verbandes erachtet wird. Die Bausteine „Perspektivtagung“, „Netzwerktreffen“ und „spezifische Bildungs-Seminare“ scheinen zudem gefragte Elemente für die Qualitätssicherung der Hochschulsporteinrichtungen an den Mitgliedshochschulen zu sein.

Jörg Förster (1966)

Leiter Zentraleinrichtung Hochschulsport der Freien Universität Berlin (seit August 2011); Hochschulsportangebot für ca. 32.000 Studierende mit bis zu 800 Einzelangeboten pro Semester

Die Hochschulleitungen erwarten moderne Serviceeinrichtungen, die einerseits einem Bildungsauftrag mit ihrer inhaltlichen Ausrichtung gerecht werden und im Wettstreit um die „klügsten Köpfe“ als Standortfaktor

eine Rolle übernehmen können. Zusätzlich ist Hochschulsport naturgemäß integraler Bestandteil der Maßnahmen im Bereich von Gesundheitsförderung. Andererseits sollen die Einrichtungen unter Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten aufgestellt werden und im Idealfall die Refinanzierung für zum Beispiel notwendige Investitionen in Infrastruktur über Einnahmen sicherstellen. Das wird zur besonderen Herausforderung für den Generationswechsel, da die „Vorgänger-Generation“ vielfach unter ganz anderen Bedingungen den Hochschulsport aufgebaut und entwickelt hat. Es gilt hier Brücken zu bauen zwischen dem Erfahrungswissen der Aufbaugeneration und den notwendigen Veränderungsprozessen, die durch die Nachfolgerinnen und Nachfolger umgesetzt werden müssen.

Für den Verband heißt das aus meiner Sicht, dass für Angebote im Bereich Personalent-

wicklung die benötigten Management Skills auf den verschiedenen Hierarchieebenen identifiziert und in den Fokus genommen werden müssen und hier auch eine klare Differenzierung der Zielgruppen für Einzelmaßnahmen vorgenommen werden muss. Das gilt für Angebote, die sich an aktuelle Leiterinnen und Leiter richten genauso, wie für Angebote auf den verschiedenen Mitarbeitererebenen. Aber es sollten auch Formen des Wissenstransfers zwischen den Generationen entwickelt werden, um die Expertise des Erfahrungswissens nicht zu verlieren.

Dr. Andrea Altmann (1978)

Leiterin des Hochschulsports der Friedrich-Schiller-Universität Jena (seit August 2011); Hochschulsportangebot für 7.000 Kursteilnehmende pro Semester bei ca. 350 verschiedenen Kursen, ganzjähriges Angebot über vier Zeiträume

Aufbauend auf meinen Erfahrungen als Teilnehmerin der diesjährigen Seminarreihe wünsche ich mir eine Fortführung des Angebots mit einer klaren Fokussierung auf Veranstaltungen mit hohem Praxisanteil und einer Teilnehmerzahl von maximal 15 Personen. Die damit hoffentlich zu erzielenden Ergebnisse rechtfertigen meiner Meinung nach auch eine Erhöhung der Seminargebühren. Ergänzt werden könnte das Angebot um ein „Treffen der Generationen“. Der Wissensaustausch zwischen den erfahrenen und jüngeren Kollegen und Kolleginnen stellt eine wichtige Voraussetzung für einen erfolgreichen Generationenwechsel dar, wie ich dankenswerter Weise selbst in den letzten Monaten erfahren durfte. Für mich als recht junge Leiterin eines Hochschulsportzentrums sind zudem brennende Fragen: Wie funktioniert Hochschulpolitik, was bedeutet diese für den Hochschulsport und wie kann der Hochschulsport die Hochschulpolitik mitgestalten? Welche Netzwerke an der Hochschule sollte man kennen und wie einsetzen?

Maik Vahldieck (1971)

Leiter der Zentraleinrichtung Hochschulsport der Universität Osnabrück (seit April 2011); Hochschulsportangebot für ca. 21.000 Studierende in ca. 70 Sportarten mit rund 4.000 Aktiven pro Semester

Generationswechsel ist für mich ein kontinuierlicher und natürlicher Prozess der Erneuerung. Da er sich nicht auf einen festen Zeitpunkt konzentriert, bleiben auch die erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungen der älteren Generationen für eine nachhaltige Überlieferung erhalten. Das adh-Mentoringprogramm zeigt hier eindrucksvoll, wie ein generationsübergreifender Erfahrungsaustausch stattfinden kann. Aber auch auf anderen Ebenen ist ein Austausch zwischen den Generationen zu beobachten, so hat sich beispielsweise die Bildungslandschaft im adh deutlich gewandelt, was sich für mich darin zeigt, dass auf den Seminaren und Workshops mit Hilfe moderner Methodik gezielt der Austausch innerhalb der Hochschulsportlandschaft gefördert wird und somit zwangsläufig immer wieder „alt“ auf „jung“ trifft. Mit der neuen Generation halten moderne Technologien und innovative Ideen Einzug. Mein Wunsch an jede Art von Wechsel ist nur, dass er auch immer eine Art Revolution ist und nicht angepasst und farblos verläuft, da so nichts Neues entstehen kann. Karl Lagerfeld brachte es kürzlich in einem Interview auf den Punkt: „Political correctness ist ja schön und gut, aber auch irgendwie langweilig!“

Dieter Thiele (1947)

Leiter der Zentraleinrichtung Hochschulsport der Universität Paderborn (seit April 1977); Hochschulsportangebot für ca. 17.500 Studierende in rund 260 Kursen für 6.500 Teilnehmende pro Woche

Generationswechsel ist auch gleichzeitig Neuanfang und die Chance auf Umsetzung frischer Ideen. Das haben wir uns hier in

Paderborn verstärkt auf die Fahnen geschrieben. Es gilt – auch als Schwerpunkt-aufgabe des adh – reichlich vorhandenes studentisches Potenzial zu fördern, zu nutzen und, wie es mehrfach gelungen ist, in die Hauptamtlichkeit zu führen. Die Szene ist voller kreativer Ideen, Sache des adh muss es sein, das erforderliche Handwerkszeug für die kontinuierliche Weiterentwicklung und Qualifizierung zu fördern. Gerade da bietet der momentane Schwerpunkt „Gesundheitsförderung“ die besten Ansätze.

Bernd Lange (1953)

Seit 1980 Mitarbeiter, Abteilungsleiter Hochschulsport, seit Oktober 2011 Geschäftsführer der Zentraleinrichtung Hochschulsport der Universität zu Kiel; Hochschulsport für ca. 30.000 Studierende und 5.000 Mitarbeitende von vier Hochschulen am Standort Kiel, ca. 10.000 Teilnahmen pro Semester

Ich wünsche mir als unterstützende Maßnahmen für den Generationswechsel...

- möglichst viele Gelegenheiten zum Austausch mit Kolleginnen und Kollegen
- Seminare mit praxisorientierten Themen zu den Aufgaben als Leiterin oder Leiter einer Einrichtung des Hochschulsports, gezielt auch für gemischte Zielgruppen der unterschiedlichen Generationen (Erfahrungswissen weitergeben, Impulse aufnehmen, innovativ sein/bleiben/werden).
- die Ermöglichung von projektorientierter, zeitlich befristeter (überschaubarer) „Gremienarbeit“ – in der Hoffnung damit auch vermehrt die vielen jungen Kolleginnen und Kollegen anzusprechen.
- die Bereitschaft zur offenen Kommunikation, wenn notwendig auch kontroversen Diskussion, die in einem respektvollen Umgang miteinander die vielfältigen Potenziale aller Kolleginnen und Kollegen nutzt und gewinnbringend einsetzt.

Nora Wieneke (1956)

Leiterin der Zentraleinrichtung Hochschulsport der Leuphana Universität Lüneburg seit 1990 Hochschulsportangebot für ca. 7.200 Studierende mit bis zu 125 Kursen pro Semester und 2.500 Teilnehmenden

Der adh sollte aus meiner Sicht eine Seminarreihe entwickeln, in der man systematisch den folgenden Fragen nachgeht:

- Was kann man von erfolgreichen Hochschulsporteinrichtungen lernen?
- Welche neuen Ideen haben kommenden Führungskräfte und was ist für eine Umsetzung dieser Ideen erforderlich?

Außerdem rege ich an, dass der adh Partnerschaften zwischen Hochschulen vermittelt, in denen die Leitung gerade gewechselt hat und solchen, die über ein erfahrenes Hochschulsportleitungs-Team verfügen.

Annette Kunzendorf (1966)

Direktorin des Unisport-Zentrums, Zentraleinrichtung der TU Darmstadt (seit Oktober 2004); Hochschulsport für ca. 25.000 Studierende mit ca. 500 Angeboten insgesamt im Unisport

Ich wünsche mir, dass der adh weiterhin ein Verband mit kritischem sozialen Blick bleibt und damit eine Fortsetzung der Diskussion, die mit der letzten Vollversammlung begonnen wurde. Meines Erachtens haben wir das allgemeine Exzellenzstreben in den letzten Jahren zu unkritisch mitgemacht. Ich würde gerne weiter darüber diskutieren, wie wir dem „höher, schneller, weiter“ ein „langsamer, weniger, besser, schöner“ gegenüber stellen können – für uns selbst und für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Rückblick und Ausblick

Bislang wurden Seminare zu folgenden Themen angeboten: „Verhandlungs- und Netzwerktraining für Frauen“, „Personalführung im HSP“, „Fit auftreten – Souverän präsentieren, moderieren und kommunizieren“, „Qualitätsmanagement im HSP“ sowie „Reflexion 2011: Frauen und Führungspositionen“. Darüber hinaus stehen ein Ratgeber zur Erstellung von Stellenausschreibungen sowie Beratungsmöglichkeiten für Hochschulsporteinrichtungen bei einem anstehenden Leitungswechsel zur Verfügung. Der ACPE und der ABBW freuen sich über die zahlreichen Rückmeldungen zu diesen Angeboten und über die Wünsche der Mitgliedshochschulen, die in die weiteren Planungen einfließen werden. Über die künftigen Angebote können Sie sich im Frühling 2012 auf der adh-Website informieren.

■ Michaela Röhrbein, ACPE



WIR WÜNSCHEN EIN SCHÖNES WEIHNACHTSFEST
UND EINEN SCHWUNGVOLLEN RUTSCH IN EIN
ERFOLGREICHES UND GESUNDES JAHR 2012!

Ein für den adh und seine Mitgliedshochschulen sehr bewegtes und ereignisreiches Jahr 2011 geht mit schnellen Schritten dem Ende zu. Allen, die zum Gelingen der vielen nationalen und internationalen Veranstaltungen sowie zur Stärkung des Hochschulsports in Deutschland beigetragen haben, möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich danken.

Europaweit erfolgreich: EUSA-Games 2012 & EUC 2011



In ihrer jungen, zehnjährigen Geschichte haben sich die Europäischen Hochschulmeisterschaften (EUC) rasant entwickelt. An ihrer Erfolgsgeschichte hatten die deutschen Hochschulen einen wesentlichen Anteil. Auch beim neuen Veranstaltungsformat EUSA-Games ist das Teilnahme-Interesse deutscher Hochschulteams ungebrochen hoch, was neue Herausforderungen für den adh mit sich bringt.

Rasante Entwicklung

Bereits seit 10 Jahren entsenden die adh-Mitgliedshochschulen Aktive zu den Europäischen Hochschulmeisterschaften (EUC). Im Gegensatz zu den Universiaden und Studierenden-Weltmeisterschaften, wo Studierende Nationalmannschaften antreten, gehen bei den EUC und EUSA-Games Teams einer Hochschule oder eines Hochschulstandorts an den Start. Der Schwerpunkt der Meisterschaften liegt im Bereich der klassischen Teamsportarten, was den identifikationsstiftenden Charakter von Wettkampfsport und Teamsport auf europäischer Ebene besonders hervorhebt.

Die Entwicklung der EUC-Entsendungen des adh von 2002 bis heute ist sehr erfreulich und spiegelt die große Bedeutung und Beliebtheit der europäischen Wettkämpfe bei den deutschen Hochschulen und deren Studierenden wider. Als im Jahre 2002 fünf deutsche Teams mit rund 70 Teilnehmenden bei den EUC Basketball, Fußball und Volleyball angetreten sind, hätte wohl niemand geahnt, dass im Jahre 2011 knapp 400 Teilnehmende von über 30 deutschen Hochschulen den deutschen Hochschulsport bei 16 EUC vertreten werden.

Auch die sportlichen Erfolge der deutschen Hochschulen, die in den vergangenen elf Jahren über 200 Medaillen bei den EUC gewonnen haben, sind beeindruckend und bestätigen das bisherige Entsendungskonzept des adh und seiner Mitgliedshochschulen. Außer dem nationalen Wettkampfprogramm gibt es keinen anderen Bereich innerhalb des adh, der so viel ehrenamtliches sowie hauptamtliches Engagement bei den Mitgliedshochschulen hervorruft. Vor allem die Studierenden sind es, auf die die europäische „Champions League“ einen großen Reiz ausübt und in hohem Maße positive Energien freisetzt. In der Zwischenzeit wirkt sich dieses Phänomen auch äußerst positiv auf die Teilnehmezahlen bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften (DHM) aus, da diese unmittelbare Qualifikationswettbewerbe für die EUC sind.

Perspektive EUSA Games

Die Entscheidung der EUSA ab dem Jahre 2012 jeweils in den geraden Jahren, in denen keine Universiaden stattfinden, die EUC zu bündeln und die EUSA-Games als zentrale Veranstaltung anzubieten, hat sich schon vor deren erster Auflage 2012 in Cordoba (Spanien) als Erfolgsgeschichte für alle Beteiligten herausgestellt. Vom 13. bis 23. Juli 2012 werden dort Wettbewerbe in den Sportarten Badminton, Basketball, Beachvolleyball, Volleyball, Fußball, Futsal, Handball, Rugby 7s, Tennis und Tischtennis durchgeführt.

Das Interesse bei den adh-Mitgliedshochschulen ist so groß wie nie. Nachdem alle für die Qualifikation relevanten Deutschen Hochschulmeisterschaften des Jahres 2011 abgeschlossen sind, prüfen die sportfach-

lich qualifizierten Teams im Moment ihre Teilnahmemöglichkeiten. Aktuell rechnet das adh-Wettkampfsportreferat mit über 200 Aktiven aus Deutschland, die von rund 20 Hochschulen kommen und in über 20 Einzelteams (zehn Sportarten) an den Start gehen werden.

Die adh-Geschäftsstelle sowie die zuständigen Gremien des adh müssen sich in diesem Zusammenhang aber auch mit neuen Herausforderungen auseinandersetzen. So bestand bei allen involvierten Gruppen des Verbandes Einigkeit darüber, dass bei der Betreuung eines derart großen Gesamtteams – in Cordoba gehen nahezu doppelt so viele Aktive an den Start wie bei der vergangenen Sommer-Universiade – ein zentrales Supportteam vor Ort unverzichtbar ist.

Der adh-Verbandsrat hatte die Geschäftsstelle bereits im Frühjahr 2011 beauftragt, ein entsprechendes Konzept für die EUSA-Wettkampfsportveranstaltungen zu entwickeln. Die entsprechende Konzeption, die auch auf die Entsendungen zu EUSA-Games und die Notwendigkeiten der zentralen Betreuung einer derart großen deutschen Mannschaft eingeht, wurde schließlich im September vom Verbandsrat verabschiedet.

Neu-Konzeptionierung

Bei der Vollversammlung 2011 hat die Mitgliedschaft auf Vorschlag des Fachbeirats festgehalten, dass die in der Konzeption aufgeführten Maßnahmen für die EUSA-Games 2012 einvernehmlich mit den teilnehmenden Hochschulen umzusetzen sind. Dabei sollen vor allem die notwendigen Kostenregelungen sowie die personelle Zusammensetzung für das zu beschickende Support-

team besprochen und vereinbart werden. Nachdem die Erfahrungen aus der Entsendung zu den EUSA-Games 2012 ausgewertet sind, soll eine dauerhafte Regelung erarbeitet und durch die Vollversammlung 2012 verabschiedet werden. Die Konzeption zur Entsendung von deutschen Hochschulteams zu den EUC und EUG ist im internen Bereich der adh-Website einzusehen.

Erfolgsbilanz 2011

In 2011 fanden Europäische Hochschulmeisterschaften in 16 verschiedenen Sportarten statt. Diese waren: Badminton Basketball, Beachvolleyball, Bridge, Fußball, Futsal, Golf, Handball, Judo, Karate, Rudern, Rugby 7s, Taekwondo, Tennis, Tischtennis und Volleyball. Ungebrochen ist das große Interesse deutscher Hochschulteams und Einzelstarterinnen und -starter an einer EUC-Teilnahme. Mit Ende des Kalenderjahres 2011 werden rund 350 deutsche Aktive an allen 16 Veranstaltungen teilgenommen haben. Damit steigt die Beteiligung deutscher Studierender im Vergleich zu 2010 um 23%. Eine positive Tendenz lässt sich auch im Me-

dailenspiegel ablesen. Bereits zum jetzigen Zeitpunkt können der adh und seine Mitgliedshochschulen auf ein Rekordergebnis von insgesamt 35 Medaillen (17 Gold-, acht Silber- und zehn Bronzemedailles) zurückblicken. Noch nicht berücksichtigt sind dabei die Ergebnisse der EUC Taekwondo, die Mitte Dezember 2011 in Braga stattfindet.

Sehr positiv fallen in diesem Jahr die Ergebnisse in den großen Spielsportarten aus. Das Herren-Fußballteam der WG Halle konnte sich in einem sehr starken Teilnehmerfeld durchsetzen und brachte den Titel mit nach Hause. Die Frauen-Fußballteams der WG Mainz und WG Würzburg schlossen daran an: Sie belegten die Plätze zwei und drei. Ebenfalls den Titel konnten die Volleyballerinnen der Uni Chemnitz erringen. Weiterhin gelang es dem Mainzer Frauen-Basketballteam, die Bronzemedaille zu holen. Lediglich im Handball kamen deutsche Teams ohne Edelmetall zurück. In einem traditionell sehr stark besetzten Teilnehmerfeld erreichten die Männer der Uni Leipzig einen sehr guten fünften Platz. Damit kön-

nen die klassischen Teamsportarten auf eine überaus positive Bilanz 2011 blicken.

Aber auch die Kleinteam-Sportarten Badminton, Beachvolleyball, Golf, Tennis und Tischtennis präsentierten sich gut. Im Badminton-Einzel gewann Kim Buss von der Universität Duisburg-Essen den Titel. Weiteres Edelmetall im Badminton erlangten die WG Hamburg im Mixed-Turnier sowie die WG Mainz im Frauen-Doppel. Knapp an einer Podiumsplatzierung schitterten das Frauen-Doppel der Uni Duisburg-Essen (Badminton), das Frauen-Beachvolleyballteam (Uni Potsdam/Berlin) und das Golfteam der WG Darmstadt vorbei.

Ebenfalls erfolgreich waren die Judokas und Karatekas. Im Judo punktete Niklas van Freeden (WG Osnabrück, -66 kg) und holte den Titel. Bei den Karatekas gelang dies Maria Weiß, Uni Bayreuth (Kumite -68 kg). Silber erkämpften Jan Urke (Uni Gießen, Kata), Alexander Heimann (DHfPG Saarbrücken, Kumite -60 kg) sowie Desireé Christiansen (WG Hamburg, Kumite -66 kg). Über Bronze freuten sich das Kata-Team der Uni Gießen, Heinrich Leistenschneider (Uni Regensburg, Kumite -84 kg), Stella Holczer (TU Kaiserslautern, Kumite -55kg) und Claudia Leffler (Uni Erlangen-Nürnberg, Kumite +68kg).

Trotz der widrigen Rahmenbedingungen, die durch den Austragungsort Moskau bedingt waren, schnitten die deutschen Ruderer wieder einmal als erfolgreichste Sportart bei den EUC ab. Mit einer Erfolgsquote von 94% fuhren 17 der insgesamt 18 deutschen Ruderboote auf Medaillenränge. Die Ruderer freuten sich über elf Gold-, drei Silber- und drei Bronzemedailles.

■ Thorsten Hütsch, adh-Sportdirektor



Das Kata-Team der Uni Gießen freute sich über seinen EUC-Erfolg

adh-Sportler des Jahres Steffen Tepel: Mehr als „ganz gut“

Bei der Winter-Universiade in Erzurum 2011 gewann der Nordische Kombinierer Steffen Tepel die Silber-Medaille. Zusammen mit der Gold- und Silbermedaille aus dem Jahr 2009 ist er der erfolgreichste deutsche Sportler der vergangenen beiden Winter-Universiaden. Nach seiner sportlichen Laufbahn widmet er sich nun seiner neuen Herausforderung als Co-Trainer der Schweizer Nationalmannschaft. Bei der Vollversammlung zeichnete der adh-Vorstand Steffen Tepel aufgrund seiner Leistungen in Studium und Spitzensport zum adh-Sportler des Jahres 2011 aus.

Wie bist du zu deiner Sportart gekommen und was macht ihre Faszination aus?

Ich bin über Freunde im Alter von acht Jahren zur Sportart gekommen. Das tolle an der Sportart Langlauf ist sicherlich der Biss, den man braucht, um einen guten Wettkampf abzuliefern und ich denke Skispringen spricht für sich selbst.

Wie gelingt es dir, Sport und Studium beziehungsweise Beruf und Studium erfolgreich zu kombinieren?

Anfangs war ich sehr zuversichtlich, dass diese Kombination klappen würde. Im Laufe der Zeit habe ich aber dann doch gemerkt, dass ich mir, vor allem im Wintersemester, zu viel aufgezwungen habe. Ich war für beides sehr motiviert, konnte am Ende dann jedoch in beiden Bereichen nicht mehr die volle Leistung abrufen, weil mir irgendwann einfach die Zeit fehlte.

Profitierst du davon, dass die Uni Freiburg eine Partnerhochschule des Spitzensports ist?

Die Uni Freiburg und ganz speziell meine Studienleiterin am Sportinstitut, Christine Dörre, hat mich von Anfang an sehr gut unterstützt. Ohne sie wäre ich nicht sehr weit gekommen. Generell muss man jedoch auch sagen, dass Spitzensportler, und vor allem Wintersportler, einen schweren Stand haben, da es noch keine flächendeckenden Regelungen für Fehlstunden oder Klausurtermine gibt.

Warum hast du in diesem Jahr deine Karriere als aktiver Sportler beendet? Ist dir die Entscheidung schwergefallen?

Meine Entscheidung das Ganze an den Nagel zu hängen, kam auch für mich sehr überraschend. Zu Saisonbeginn bin ich sehr motiviert und meinen Zielen hinterherjagend gestartet. Es lief auch wie die letzten Jahre ganz gut. Das Problem ist nur, dass „ganz gut“ in unserer Sportart und vor allem bei der Leistungsdichte in Deutschland nicht reicht. Deshalb bin ich irgendwann zu dem Entschluss gekommen, dass ich mich jetzt genug geschunden habe und habe einfach aufgehört. Schade ist es zwar schon, dass ich meine hohen Ziele nicht erreichen konnte, aber irgendwann muss man auch einfach die Augen aufmachen und etwas ändern, um sich wirklich weiter zu entwickeln.

Wie kam es dazu, dass du zum Co-Trainer der Schweizer Nationalmannschaft Nordische Kombination berufen wurdest?

Nach meinem Karriereende habe ich mir gesagt, dass ich jetzt erst Mal in Ruhe fertig studiere, aber das wurde mir sehr schnell zu langweilig. Dann hat mich mein jetziger Cheftrainer angerufen und gesagt, dass er einen Co-Trainer braucht. Jetzt lebe ich wieder aus dem Koffer und fühle mich gut dabei.



Steffen Tepel bei der Winter-Universiade 2011 in Erzurum

Was waren rückblickend deine schönsten Wettkämpfe und warum?

Die schönsten Wettkämpfe waren mit großem Abstand die beiden Universiaden. Im deutschen Team habe ich viele neue Menschen kennengelernt und die Größe der Veranstaltung hat meine Erwartungen gesprengt. Andererseits habe ich natürlich auch viele schöne Welt- und Continentalcups erlebt, die allesamt tolle Erfahrungen waren.

Hattest du ein ganz besonderes sportliches Erlebnis, an das du gerne zurückdenkst?

Komischerweise denke ich bei den Erlebnissen immer an die Gefühle, die ich unmittelbar nach einem Wettkampf hatte. Diese waren meistens entweder zu Tode betäubt oder himmelhochjauchend (lacht). Aber genau das sind die Punkte, aus denen ich gelernt habe, sich selbst nicht immer so ernst zu nehmen. Die Welt verändert sich durch ein Ergebnis sicherlich nicht.

Wie ist es dir gelungen, dich immer wieder zu motivieren? Hast du deine sportlichen Ziele erreicht?



Gold für Steffen Tepel bei der Winter-Universiade 2009

Ich kann mich eigentlich für alles, was ich gerne tue und was mir Spaß macht, gut motivieren. Diese Fähigkeit hat mir oft nach einem schlechten Sprungergebnis vor dem Lauf weitergeholfen. Mein oberstes konkretes Ziel, einen Olympiasieg, habe ich nicht erreicht. Aber das ist nicht so schlimm, weil die Chance das zu schaffen auch relativ gering ist. Aber meistens habe ich mir immer nur das Ziel gesetzt, das Beste aus jedem Wettkampf zu machen, was mir meist gelungen ist.

Wenn du zurückschaust: Inwieweit hat dich dein Sport persönlich geprägt?

Der Sport war und ist für mich die beste Schule, die Kinder und Jugendliche durchlaufen können. Viele Charaktereigenschaften, die ich heute besitze, habe ich durch den Sport gelernt.

Hast du in deiner Zeit als Aktiver etwas vermisst und wenn ja was und warum?

Vor allem ist es mir oft schwer gefallen, wieder auf Trainingslager und Wettkämpfe zu reisen, wo man doch grad erst zwei Tage zu Hause war. Wenn ich allerdings länger als drei Tage zu Hause rumsitze, fange ich an mich zu langweilen. Die banalen Sachen die

ich immer vermisst habe, wie Fastfood oder mit Freunden ausgehen, mache ich aber komischerweise heute auch nicht viel öfter.

Wie fühlt es sich an, nun Trainer zu sein und somit auf der anderen Seite zu stehen?

Der Wechsel auf den Trainerturm hat mir gezeigt, weshalb mich meine

Trainer immer mit verschiedenen Dingen genervt haben (lacht). Aber im Ernst: Ich glaube eben aufgrund dessen, dass ich letzten Winter selbst noch aktiv war, weiß ich was Sportler brauchen. Viele Trainer machen den Fehler, sich zu intensiv einzumischen und alles kontrollieren zu wollen. Ich glaube, junge Sportler müssen zwar geformt und ältere eher begleitet werden, aber natürlich immer mit Intelligenz.

Was sind deine Ziele als Trainer? Was willst du deinen Athleten mit auf den Weg geben?

In meiner ersten Saison werde ich darauf schauen, dass sich meine Sportler so gut wie möglich bei ihren Aufgaben unterstützt fühlen. Da unser Team relativ klein ist, ist dies denke ich sehr gut möglich und Voraussetzung dafür, dass sich die Jungs weiterentwickeln.

Was lernst du in deinem neuen Job?

Was ich jetzt lerne, sind vor allem organisatorische Dinge wie das Planen von Reisen oder die Materialbeschaffung. Die trainingswissenschaftliche Seite habe ich ja über 15 Jahre als Aktiver und in meinem Sportstudium kennengelernt. Aber auch hier gibt es immer wieder neuen Input, um weiter zu lernen.

Was verbindest du mit der Auszeichnung als adh-Sportler des Jahres?

Ich fühle mich sehr geehrt diese Auszeichnung entgegen zu nehmen. Ich hätte nie damit gerechnet, weil ich in Erzurum ja nur eine Medaille geholt habe. Die Ehrung zählt für mich ganz besonders, weil es mir zeigt, dass ich nicht nur den Sport, sondern auch mein Studium unter Kontrolle habe.

Hast du einen Tipp für studentische Spitzensportler, wie sie Sport und Studium unter einen Hut bekommen und auch noch ein bisschen Freizeit haben?

Wichtig ist vor allem eine gute Organisation und Kommunikation mit Trainern und der Uni. Ich finde, solange man aktiv ist, kann man sich im Studium Zeit lassen und es als positive Abwechslung verstehen. Der Fehler den ich gemacht habe, war mir zu viel aufzuladen, sodass am Ende weniger dabei herausgesprungen ist als vielleicht möglich gewesen wäre.

Welche Charaktereigenschaften muss man deiner Meinung nach dafür mitbringen?

Man muss vor allem bei dem Tunnelblick, den man als Sportler hat, unbedingt auf seinen Körper und seine Psyche achten, auch mal etwas „sausen“ lassen und sich nicht scheuen, auch mal etwas Freizeit zu genießen. Der Fleiß für die Arbeit kommt schon von allein, wenn man einmal angefangen hat.

Welche Pläne hast du für die Zukunft?

In der nächsten Zeit freue ich mich erst einmal auf die Saison und werde dort versuchen, so viel wie möglich mitzunehmen und zu lernen. Im kommenden Sommer werde ich mich dann wieder dem Studium widmen. Was die weitere Zukunft bringt, da lass ich mich einfach mal wieder überraschen...

Steffen, vielen Dank für das Gespräch!

■ Julia Beranek, adh

Sportreferate in Deutschland – wie läuft's in Mainz?

Vier Jungs – eine Mission: Anton Pfurtscheller, Dennis Ohlef, Stefan Mersch und Malte Maschitzki engagieren sich neben ihrem Sportstudium als Vorstandsmitglieder ehrenamtlich für den Studentischen Sportausschuss der Uni Mainz (SSA). Im Interview berichten sie von ihren Aufgaben, Erfahrungen und Zielen.

Hallo ihr vier, wie seid ihr in den studentischen Sportausschuss gekommen?

Anton: Der ehemalige Finanzreferent Ben Schustek hatte mich damals angesprochen, ob ich mich nicht für den Posten des Wettkampfsportreferenten interessiere. Damals wusste ich noch relativ wenig über den SSA. Ben hat mir einiges erzählt und dann war ich auch schon dabei. Nachdem der damalige erste Vorsitzende den SSA verlassen hat, habe ich seinen Posten übernommen.

Dennis: Die Jungs suchten einen neuen

Finanzer. Ich kannte Stefan aus dem Sportstudium. Irgendwann kam er zu mir und erzählte mir vom SSA und den Aufgaben. Ich hatte mir von dem alten Finanzer alles erklären lassen und sagte dann zu.

Malte: Ganz einfach: Ich kannte Anton und hatte gehört, dass der Freizeitenposten frei würde. Ich hatte Interesse - Anton hatte sich für mich eingesetzt und so war ich im Team.

Stefan: Ich habe bei der DHM Rugby 2009 dem damaligen SSA geholfen. Dann hatte ich noch das Glück, im selben Jahr mit einer Gruppe Studis und dem SSA nach Israel zu fliegen. Irgendwann wurde ein Platz bei den Jungs frei und ich war drin.

Worin besteht eure persönliche Motivation, euch im SSA zu engagieren?

Anton: Anfangs wollte ich einfach was Neues kennenlernen und neben dem Sportstudium Erfahrungen sammeln. Mittlerweile ist es einfach eine super geile Sache! Ich würde fast behaupten, dass ich hier aufgrund des

enormen Praxisbezugs bereits mehr gelernt habe als in meinem Studium! Und da das ganze auch noch echt viel Spaß macht, ist die Motivation eigentlich immer da.

Dennis: Die Verantwortung, die ich mit dem Verwalten unseres Haushalts trage, ist eine große Herausforderung. Aber der Spaß an der Sache und mit den Jungs macht das locker wieder wett.

Malte: Es ist eine super Möglichkeit, einerseits ehrenamtlich tätig zu sein und andererseits Erfahrungen im Bereich Sport zu sammeln, die für mich als Sportwissenschaftler wichtig sind. Außerdem kann ich als Betreuer bei allen von uns angebotenen Freizeiten selbst dabei sein.

Stefan: Man lernt super viele Leute verschiedenster Bereiche kennen: Mitarbeiter des adh, bei den DHM Sportlerinnen und Sportler aus ganz Deutschland und nicht zu vergessen auch unsere Mainzer Studis. Für mich als zukünftigem Sportlehrer ist es eine gute Möglichkeit, ein anderes Arbeitsfeld im Sport kennenzulernen, das nichts mit Schule zu tun hat.

Wie ist euer studentischer Sportausschuss in Mainz strukturiert? Was sind eure Aufgaben als Sportreferenten?

Das Interview-Quartett (v.l.n.r): Anton Pfurtscheller, Dennis Ohlef, Stefan Mersch und Malte Maschitzki



Anton: Ich vertrete laut Satzung den SSA nach innen und außen, leiste Öffentlichkeitsarbeit und organisiere die jährliche Ehrung der Hochschulmeister. In der Praxis vermischt sich dies allerdings des Öfteren. Und als Boss bin ich natürlich da, um zu regeln, dass der Laden läuft! Ich mache also alles und nichts (lacht).

Dennis: Mein Bereich deckt die Verwaltung und Vergabe der SSA-Gelder ab. Dazu kommen dann noch die Abrechnungen von Wettkampfveranstaltungen jeder Art.

Malte: Ich kümmere mich um die Organisation der Breitensportturniere, den Tag des Hochschulsports und die Sportlerparties. Die coolen Sachen halt. Meine größten Projekte sind die Orga, Vor- und Nachbereitung von Sportfreizeiten aller Art.

Stefan: Ich melde unsere Mainzer Sportlerinnen und Sportler zu den adh-Wettkämpfen oder zu den EUC. Des weiteren kümmere ich mich um unsere Busse, die die Aktiven mieten können, wenn sie bei Turnieren starten wollen. Die größte Aufgabe jedes Jahr ist aber die Vorbereitung einer DHM.

Was zeichnet den studentischen Sportausschuss in Mainz besonders aus?

Anton: Ich glaube, es sind die Möglichkeiten. In unserem kleinen Team sind uns kaum Grenzen gesetzt und wir haben als eigenes Gremium innerhalb der Uni Mainz viel Spielraum. Dazu sind wir selbst noch Studenten und haben oft eine etwas andere Sicht auf die Dinge als es vielleicht Hauptamtliche hätten. Durch die verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten, seien es Sportveranstaltungen, Sportlerehrungen oder Hochschulpolitik aber auch beispielsweise Kitesurffreizeiten oder Sportlerpartys, wo so richtig gefeiert wird, entsteht viel Abwechslung und ein ganz besonderer Reiz.

Wie funktioniert die Kooperation zwischen dem SSA und dem Hochschulsport?

Anton: Die Zusammenarbeit läuft bei uns meines Erachtens sehr gut. Wir haben ein

sehr gutes Verhältnis zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hochschulsports.

Welches war DAS Ereignis während eurer bisherigen Amtszeit?

Malte: Auf ein einziges Top-Ereignis können wir uns gar nicht einigen. Highlights waren sicherlich die DHM Schwimmen 2010 und die DHM Tischtennis 2011. Nicht zu vergessen ist auch unsere jährliche Ski- und Snowboardfreizeit in Les Crosets in der Schweiz, die jedes Jahr unvergessene Momente schafft!

Was sind Eure Ziele für die weitere Amtszeit?

Dennis: Unsere Ziele sind ganz übersichtlich! Es ist gut, wenn wir auch weiterhin finanziell abgesichert sind und unseren Sportlern die größtmögliche Unterstützung zukommen lassen können!

Stefan: Vielleicht wäre es irgendwann noch einmal möglich, wieder eine EUC in Mainz zu veranstalten. Das wäre eine große und interessante Sache!

Wie seid ihr auf den adh aufmerksam geworden?

Anton: Als ich mein Amt als Wettkampfsportreferent übernommen habe, sollte ich einen Athleten für eine DHM anmelden. Ich hatte zwar theoretisch erklärt bekommen, wie das abläuft, musste dann aber doch direkt mal Volker Friederich in der adh-Geschäftsstelle anrufen und fragen wie das „in echt“ geht. Als Wettkampfreferent hatte ich den meisten Kontakt zum adh.

Nutzt ihr selbst die Angebote des adh?

Stefan: Das ist bislang leider ein Wermutstropfen. Da wir neben unserem Studium rund um die Uhr im Büro etwas zu tun haben, konnten wir die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten des adh noch nicht nutzen. Ich hoffe, dass sich das in Zukunft ändert.

Hat einer von euch schon mal an einer DHM teilgenommen?

Anton: Als Kind und Jugendlicher habe ich Tischtennis gespielt, allerdings nie auf hohem Niveau. Die Teilnahme bei der DHM Tischtennis in Mainz 2011 im Doppel mit dem mehrfachen Hochschulmeister Nico Stehle würde ich als Höhepunkt meiner Karriere bezeichnen. Leider erwischte Nico einen schwachen Tag und wir konnten nicht in die Hauptrunde einziehen (lacht). Nein, es war natürlich eine Spaßteilnahme. Aufgrund Nicos Stärke konnten wir allerdings ein Spiel gewinnen. Das war großartig!

Dennis, wie gelingt es dir, Studium und Ehrenamt unter einen Hut zu bekommen?

Dennis: Ehrlich gesagt: Es ist schwierig! Durch die Bachelor- und Master-Umstellung bleibt im Studium eigentlich kaum Zeit für anderes Engagement. Es wäre gelogen zu behaupten, dass das Studium nicht durch die SSA-Arbeit leiden würde. Im Endeffekt klappt es irgendwie immer, aber es bedeutet auch immer Stress und zusätzliche Arbeit.

Stefan, gib uns bitte dein Statement zum Thema „Ehrenamt – sinnvoll oder sinnlos?“

Stefan: Sinnvoll, weil es Dir neue Perspektiven eröffnen kann, die man durch ein Studium nicht gewinnen könnte. Ein Ehrenamt schafft immer neue Kontakte, Möglichkeiten und persönliche Erfahrungen!

In welchem Berufsfeld möchtet ihr später gerne mal tätig werden?

Dennis: Ganz klar, für Stefan und mich steht Schule auf dem Programm.

Malte: Ich kann mir gut vorstellen, wie hier im SSA im Freizeit- oder Breitensportbereich zu arbeiten.

Anton: Ich möchte in möglichst vielen verschiedenen Berufsfeldern arbeiten. Mal sehen, wo es mich als erstes hinzieht.

Danke für eure Antworten!

▪ Das Interview führte Daniela Franck vom Sportreferatausschuss



**EQUESTRIAN
2012**

Aachen Germany
10th World University
Championship



WERDE VOLUNTEER

WUEC 22.-26. AUGUST 2012



Deine Einsatzbereiche

VIP Betreuung/Protokoll
Wettkampf/Pferdesport
Medien/Presse
Transport/Verpflegung/Sicherheit
Allg. Organisation

Ansprechpartner: Cord Dassler
E-Mail: volunteering@wuec2012.de
Weitere Informationen sowie das offizielle Bewerbungsformular
findest Du unter www.WUEC2012.de



allgemeiner deutscher
hochschulsportverband



**RWTHAACHEN
UNIVERSITY
SPORT**



SPORTGERÄTE

Schule | Verein | Sport & Freizeit | Event | Therapie | Fitness



ERHARD® SPORT
STARK IN JEDER DISZIPLIN

E SPORT

Informationen und Katalog anfordern unter
09861 406-92, info@erhard-sport.de
oder in unserem E-Shop www.erhard-sport.de